





N. 2. 285.

A 4 Leichenpredigten

Prinzipale mit dem Namen  
Kirchen



I. N. J.

צפנה פענה

Aller geistlichen Könige werthester  
Geheimer Rath/

Bev

Der Thänen-vollen Besetzung  
Des weiland Wohlgebohrnen

H E R R N /

**H**errn **S**riedrichs

von W E R T H E R /

Auff denen Graff- und Herrschafften/Beichlingen und Frohn-  
dorff / auch Neuenheilingen und Pauscharc.

Röm. Keyserl. Majest. und des Heil. Röm. Reichs

Erb-Cammer-Zhur-Hüters /

Churfl. Durchl. zu Sachsen Hochbestalt-gewesenen würd-  
lich GeheimenRaths und Ober-Hauptmanns in Thüringen/  
nunmehr Hochseeligen Gedächtnis /

Welcher

Nach G D T Z es allein weisen Rath und gnädigsten Willen in  
der Churfürstl. Residenz-Stadt Dresden den 20. Decembris 1686. auff Sei-  
nen Heyland Jesum Christum verschieden/ und den 14. Martii 1687. allhier in  
Cölleda unter einer grossen Versammlung mit viel tausend Thänen-Güssen  
in Sein- und Seiner Ersten Gemahlin Ruh-Cäm-  
merlein gebracht worden/

Aus

Desselben Werkens-Krafft- und Macht-Spruche

Das ist ie gewislich wahr / 2c.

I. Tim. I, 15.

Mit G D T Z es Gnade  
zum Trost entworffen

von

M. GEORGIO Gevin/ P. C.

D R E S D E N /

Druckts Christoph MATHESIUS.

No 235 (15)



Allen und Jedem  
Sehr hohen Leid-Tragenden/

Welche um des überaus grossen  
Verlusts-willen/  
Den Sie theils Ehlich/ theils Kind-Brüder- Schwester- Schwieger-  
Sohn- Vetter- Nuhments- und Schwäger-lich/  
An dem (S.T.)

Hoch-seelig verstorbnem  
Herrn geheimen Rath/

N E R N N

Friedrich von Werther/

Christ-gedultig über sich nehmen müssen/  
Recht herzlich betrübet worden/

Schreibet diese Trost-Predigt

aus eben den Worten 1. Tim. 1. 15.

Darauff der Hochseel. Herr in Christo so sanft und seelig eingeschlaffen/

Nach schuldiger Priester-Pflicht in Gehorsam zu/  
Aller derselben Vorbitter bey G D E E

M. G. G. P. C.



## I. N. J.

Das walte der GOTT alles Trostes/ der grosse und  
starcke GOTT / groß von Rath und mächtig von  
That/ der gebe uns heute einen Rath/ der nicht wan-  
cket/ Amen!

Rom. 15, 5

Jer. 32, 18. 19

Hebr. 6, 17.

**S**ehet! Der HERR Zebaoth wird von Jeru-  
salem und Juda nehmen die Hauptleute und Rätthe.  
Ach! Trauriges Siehe! Ach! leider! leider! Mei-  
ne Lieben! ist dieses allzu wahr vor unsere höchst-  
bekümmerten Seelen: Sehet doch (so viel ihr noch  
sehen könnt) ihr Thränende/ ihr mit Wasserbächen rin-  
nende/ ihr finster gewordene Augen! Sehet doch/ die  
ihr winselt/ wie ein Kranich und Schwalbe/ und girret/  
wie eine Taube. Der HERR Zebaoth hat von unserm Dresdnischem Jeru-  
salem und Thüringischem Juda weggenommen den weiland wohlge-  
bohrnen Herrn/ Herrn Friedrich von Werthern/  
auff denen Graff- und Herrschafften Reichlingen und Frohn-  
dorff/ auch Neuenheiligen und Pauscha etc. Römisch. Keyserl.  
Maj. und des N. Röm. Erb-Cammer-Thür-Düter/ Churf.  
Durchl. zu Sachsen bestalt- gewesenenen würcklich Geheimen  
Rath und Ober-Hauptmann in Thüringen/ nunmehr hoch-  
seeligen Gedächtnis.

Es. 3, 1. 3.

Job. 16, 20.

Thren. 3, 8. 17

Es. XXXVIII

14.

Zwar Hochgedachtem seel. Herrn Geheimen Rathe ist sein Götzl.  
und weggenommen zu einem 70 oder Himmels- Thore worden.  
Der himmlische Salomo und Friede-Fürst will seinen Liebsten in Himmel  
angeschriebenen Friedrich/ aniko dem Leibe nach/ in sein Grab versamlen.  
Seine geheiligte Seele ist schon zu seinen Vätern versamlet/ und sein Leich-  
nam soll nach der Predigt zu Seiner ersten Gemahlin versamlet werden.  
Begrabet mich bey meine Väter/ war Seine heilige Anordnung/ welches in  
warheit eine solche Gnade ist/ daß auch Cicero weißlich gesaget: *Magnum*  
*est, eadem habere monumenta Majorum, Sepulchra habere communia,*  
es ist ein grosses/ mit den Vorfahren einerley/ gemeine Gräber haben. Al-  
lein allen Höchstbetrübtten ist solch Kummer-volles Begnehen die trau-  
rigste *Apharefis* oder Begnehmung nicht eines Buchstabens/ sondern eines  
unvergleichlichen Land-Haus und Hergens- Kleinods. Zuvor war lauter  
H. Wohlher verhanden. Iho hat des Todes *Apharefis* die Sylbe wohl  
weggenommen/ und heist nun bey überhäuffter Traurigkeit: Her! laß  
uns die Traurigen ausrotten! Her mit dem Leichnam ins Grab! Her/  
in die Verwesung! der Herg- traurigen Trauer-Schale ist *Eliseisch* / und  
lautet also: Mein Vater! Mein Vater! Wagen Israel und seine Reuter!  
Und solten das nicht alle hohe Hinterlassene thun? Ruffen doch sämbliche  
Wertherische Kirchen/Schulen/Städte und Dörffer: Unser Vater ist ge-  
stor-

2. Reg. 11, 6.

Luc. 10, 20.

D. Carpov.

Leich-Pred.

p. 1. Conc. 22.

Gen. 49, 29.

Cic. l. 1. Of-

fic. f. 36.

2. Reg. 2, 13.



Act. 1, 11,

Francisci  
Sitten-

Spiegel l.

6. Sect. 2. f.

1492.

Luc. 22. 45.

B. Zov. H.E.

T. 1, l. 2.

f. 330.

Ps. 116, 15.

Sir. 48, 14, 15

Ps. 51, 10.

Bauellers

Marck und

Kern H. T.

T. 2. f. 1711.

2. Reg. 13. 21.

Lis dir un-

ter allen

(Sprüche)

nur einen

einkigen

aus/und den

mache dir so

bekant/ als

deinen Lauf

Nahmen/

und schleuß

ihn in dei-

nes Her-

ze Schrein

so feste/ daß

ihn der Feu-

sel nimmer

mehr her-

aus reißen

möge. Berg.

Hora. trem.

l. 1, c. 37. f. 329

storben/ unser Vater ist gestorben/ welche Ehre unser hochseel. mit Churfürst *Friderico* dem Weisen gemein hat. Hier möchte ich nun wohl wünschen/ daß zweene Männer in weissen Kleidern ohne Schrecken bey uns erscheinen und sagen solten: Was sehet ihr Traurigen! zur Erde? dieser *רסו* Herr geheime Rath/ welcher zu Seinem HErrn *Jesus* ist auffgenommen gen Himmel/ wird einmahl mit Freuden wieder kommen. Das würde besser trösten/ als wenn im Königreiche *Siam*/ etliche Männer auff weissen Pferden die Trauer abkündigen; Oder/ wenn ja Christi Trost. Engel nicht erscheinen solte/ daß doch des heiligen *Magni* sein tröstender Engel mitten unter uns trete/ und zu einem ieden spreche: *Quid tristaris? de-*  
*pone maestitiam. Sum enim missus ad expellendum abs te maerorem,* was betrübst du dich? Lege die Traurigkeit ab. Denn ich bin gesand das Betrübnis von dir auszutreiben. Weil aber dergleichen nicht zu hoffen/ hat der hochseelige Herr Geheime Rath in einem firtrefflichen Kraft- und Macht= Spruche auff durchdringenden Trost und Labfal gesonnen. Der Tod unsers Herrn von *Werther* ist so werth für dem HErrn gehalten/ daß man von Ihm/ wie *Syrach* von *Elisä* sagen kan: Da Er tod war/ weissaget (in verordnetem Leichen=Texte) noch sein Leichnam. Ich weiß gewiß/ wenn unsere Gebeine/ die Gott zerschlagen hat/ den Hochherrl. Haupt Spruch gläubig werden anrühren/ wir wollen/ wie lebendig/ mit einander werden. Müssen aber zuvor beten ein heilig Vater unser.

Der Hoch=Herrl. Leib- und zum Leichen=Text  
auserkohrne

Trost- und Lebens=Spruch/

lautet beym H. Apostel Paulo

1. Tim. 1, 15. also:

Was ist ie gewislich wahr/ und ein  
theuer werthes Wort / daß  
Christus *Jesus* kommen ist in die  
Welt/ die Sünder seelig zumachen/  
unter welchen ich der Fürnehmste  
bin.

Von



wertbester Geheimer Rath.

5



**A**nder Hebreer herrlichem Au-  
gusto oder Jacobs-Sohne/ dem  
Joseph

stehet: *Pharao*, der nach allgemeinen  
Zunahmen der Egyptischen Könige also genante/  
sonst aber bekante *Apis* oder *Osiris*, habe ihn sehr  
hoch erhaben und genennet *צפנת פנח*, *Zophnat*

*Paneach*, wie es ein grosser Evangelischer Lehrer auch *D. Pezelius* liest und  
auspricht. In diesen Nahmen aber haben sich viel nicht finden können.  
*Zophnat Paneach* list *D. Gerhard* und *Piscator*, *Saphenat Paneach*  
die Italianische Bibel und *D. Rungius*, *Zaphnath Paëna* die Griechische  
Bibel und *Spangenberg*; *Zaphnath Paëna* *Dietenbergs* Bibel / *Zaph-*  
*nath Paneach*, *D. Gualperius*. Der zwey und siebenzig Griechischen Bi-  
bel / (wiewohl wir nach des *Leusdenii* Meinung ihre eigene Arbeit nicht  
mehr haben sollen) gebens mit einem Wort: *Ἰουδοπαύχ*, und *Jose-*  
*phus* mit *Pfontbonfancion*; Wer wolte aber nicht zulassen / daß diese Wort  
der Verfälschung sehr zugethan. *Hieronymus*, dem die Lateinische gemeine  
Bibel noch unbewiesen / zugelegt wird / giebt: *Salvator Mundi*, i. e. Be-  
halter der Welt / wie es die alte Augspurgische und die *Dietenbergische* Bi-  
bel verdeutschet / wiewohl der Herr *Lutherus* meinet / ein Jude habe ihm  
diese Auslegung scherzweise eingeflossen. Der *Ehaldäische* Ausleger / *On-*  
*kelos*, *R. Salomon Borrhaus* &c. geben für / es heisse so viel / als ein Offen-  
bahrer verborgener Dinge. *Lighthfoot* schreibt gar / *Pharao* habe diesen  
Ehren-Titul von seinen Abgotte / *Baal Zephon*, welcher beym rothen Meer  
auf einen hohen Berge / als ein Zurückhalter aller flüchtigen Knechte / ver-  
ehret worden / genommen; Würde / wenn sichs so verhielte / *Joseph* eine  
schlechte Freude gewesen seyn. *Lyra* gestehet / er wisse die Bedeutung  
nicht / der Herr *Lutherus* bekennets auch / sagende: Er könne nicht davon  
urtheilen / zu welcher Sprache der Nahme (*Zophnat Paneach*) eigent-  
lich gehöre? Zur Egyptischen oder aber zur Hebreischen. Die *Gram-*  
*matici* schlüssen hier auch nichts gewisses. *Hieronymus* sey in der Mei-  
nung / es weren Egyptische Worte / welches letztere zu unsern Zeiten auch  
andere sehr vornehme *Theologi* in ihren Schriften bekräftigen. Kein  
Zweifel ist / daß es ein solch Wort sey / welches eine sonderliche Dignität,  
der ein hohes Amt bedeutet / und so viel heisset / als ein heimlicher Rath /  
der wie es *Spangenberg* giebt: **Confiliarius Intimus**,  
das ist / wie es *D. Rungius* verdeutschet / **Ein Geheimer Rath**.  
Vor etlichen Jahren hies es mit unsern hochsel. Herrn Geheimen Ra-  
the: *Arduum nimis est, Principis meruisse secretum*, es ist ein sehr ho-

פנח  
Emden. Jes.  
Typ. P. 2. f.  
111.  
D. Gerb. in  
Gen. f. 288.  
Fridlib. Theol.  
ol. Exeg. in  
Gen. f. 126. a.  
D. Pfeiff.  
Dub. vex.  
f. 215.  
D. Pezel. in  
Gen. f. 774.  
Raup. Bibli-  
oth. T. III.  
f. 188.  
Gerb. in  
Gen. f. 722.  
Piscat. in  
Gen. f. 535.  
Rung. in  
Gen. f. 1184.  
Spangenberg  
in Gen. Tab. 50.  
Gualper. in  
Gen. f. 785.  
Leusden.  
Philolog.  
Hebr. Dis-  
sert. 16. f.  
182. 184. f.  
Joseph. An-  
tiq. Judaic.  
l. 2. c. 5. f.  
24. a.  
Leusden. l. c.  
f. 192.  
Calov. Bibl.  
illustr. f. 192.  
Luth. T. IV.  
Alt. f. 274. a.  
T. I. in Gen.  
f. 159.  
Fridl. Theol.  
Exeg. in E-  
xod. f. 163 b.

B

*Förster*. in *Exod* f. 560. T. IX. Alt. f. 1278. *D. Pfeiff. Dub.* f. 213. f. *D. Fridlib.* l. c. f. 111.  
*D. Matth. Hist. Patriarchar.* f. 386. *D. Rung.* in *Gen.* f. 1185. *Gualper.* l. c. f. 785. *Luth.*  
T. IX. Alt. f. 1278. *Spangenberg.* in *Pentateuch.* Tab. 50. *Rung.* l. c. f. 386. *Bodin.* de *Rep.* l. 3. f. 394.



Weihenm.  
Gott zel.  
Seele. f. 2.  
1. Sam. 6, 13.  
Matt. 25, 21.  
Einzels Diff.  
Inaug. de si-  
culo invali-  
do.

PROPOS.

hes/würdig erfunden worden/das ein grosser Fürst einem sein Geheimnis anvertrauet. Unser Gnädigster Ehr-Fürst und Herr nante den hochseligen Herrn von Werther Seinen Zophnat *Pancach*, hat Ihn auch wegen seiner aufrichtigen Treue so lieb gewonnen/das Er wohl/wie Kaiser *Carolus V.* von seinem *Doria* sagen konte: Gott hätte Ihn an diesem hohen Bedienten einen Mann nach seinen Herzen gegeben. Daher Er ihn auch in seiner Kranckheit noch über viel zu setzen gedachte. Jeso ist zwar Seine gewesene Seelen-Behausung tod/ die leibliche hohe Raths-Stelle ist aufgegeben/der König aller Könige aber nennet Ihn nach seinem Tode *Zophnat Pancach*. Ist kein Luft Titel / sondern die lautere Arbeit. Stralet auch herfür aus dem Hochherrlichen Leichen-Texte. Wollen also draus beherzigen:

## Aller Geistlichen Könige werthesten Geheimen Rath.

Dessen Summa und Inhalt  
dieser:

- “ Wort/Sum und die Seeligkeit/
- “ Christ Königlich bedendct im Leid/
- “ Solch Christen-Scepter, Purpur-Cron/
- “ Wird euer Herkleid mindern schon.

Votum.

Wir seuffzen um tröstliche Ausführung  
zu unsern HERN Gott:

Sprich ja zu unsern Thaten/  
Hilff selbst das besterathen/  
Den Anfang/Mittel und Ende/  
Ach HERR! zum Besten wende!

## Abhandlung.

Weller. F. sc.  
Viv. f. 559.  
Röb. Av. Tr.  
P. 1.  
Lili Reichpr.  
über b. l.  
Bidenb.  
Promt. Cl.  
X. f. 395.



Er kan doch Meine Gottes Geliebten!  
unser werthen Werther-Spruchs seine über-  
schwengliche Himmels-Güte nur in etwas recht  
aussprechen? Er ist fürwahr nach vieler Heil-  
Lehrev Meinung ein rechter *Bezoar*; eine geist-  
liche *Panacea* und Seelen-Arkeney; *Cimelium*  
*Salvationis*, ein Kleinod der Seeligkeit; ein für-  
trefflicher Spruch *Pauli*, welcher unter andern/als ein Edelgestein in ei-  
nent



## Wertbester Geheimer Rath. 7

nem Ringe herfürleuchtet; ein Spruch voller recht Fürstlichen Worte; ein Goldwichtiger Centner-Spruch/ den billich ein ieder Ehrste auswendig können/ und sich in seinem gangen Christenthum/ im Leben und Sterben daran halten soll. Ja er ist ein rechter Königlicher Spruch/ in welchem ganz deutlich enthalten.

### Aller Geistlichen Könige wertbester Geheimer Rath.

Wer diesen guten Rath behält / den wird er (vor unanständiger Traurigkeit) bewahren/ und wird ihm so sanfte thun / daß er auch in der größten Betrübniß wird sagen können: Ich lobe den HERRN / der mir gerathen hat/ durch einen Freund/ der lieblich ist um Rathes willen der Seelen.

Es seind aber wahre Christen allerdings geistliche Könige und Jhrem Heiland in Königlichen Amte auf gewisse Masse gleich. Da wir uns denn nicht bekümmern wollen/ ob ein weltlicher König mehr/ als ein weltlicher Käyser? Das ist ganz unstreitbar / recht unverfälschte Christen/ als geistliche Könige übertreffen alle weltliche Könige und Käyser. Ihre Herrschafft ist heiliger. Sie lassen der Sünde nicht ihren Willen/ sondern herrschen über sie /oder wie Paulus redet/ sie lassen die Sünde nicht herrschen in ihrem sterblichem Leibe. Und zu solchen fürtrefflichen Königen hat sie Christus gemacht und mit Scepter / Purpur und Erone in Ewigkeit begabet. Wiewohl Costeri Meinung hieraus nicht folget / als ob deswegen die verstorbenen Heiligen auch über irrdische Reiche zu herrschen hätten. Solchen geistlichen Königen / nicht / die schon triumphiren und keines Trauer-Rathes mehr von nöthen haben / sondern denen/ die hier auch mit sich selber noch streiten müssen/ giebt der hochseelige Herr in Seinem auserlesenen Trostspruche einen werthesten Geheimen Rath/ und will/ daß alle über Seinen Abschied bekümmerte denselben und diese daraus genommene Summam täglich wohl merken und wahr machen sollen:

Wort / Jesum und die Seligkeit /  
Christ-Königlich bedeckt im Leid /  
Solch Christen-Scepter / Purpur-Cron /  
Wird euer Herkleid mindern schon.

Der Rath kömmt von dem / der da heist Wunderbar / Rath / Krafft / Held / Ewig Vater / Friede-Fürst. Und ist dabey zu merken der Geistlichen Könige.

### I. Scepters-Zeit.

Scepter seind Königliche Kennzeichen. Die H. Schrift und viel andere Bücher beweisen es/ so daß sie auch derselben Ursprung nicht vergessen. Ehe Käyser Rudolphus der Erste bey seiner Erönnung des Scepters

B 2

Rupert ad Pompon. Encbirid. f. 184.

Röb. l. c. P. 11.  
Bauers  
füßer Mark  
und Kern N.  
T. P. 11. f.  
709.  
Pelagiam  
hat b. Diff.  
befehrt.

Prov. 5. 2. 6.  
2. 11. c. 13. 15.  
Pf. 16. 7.  
Prov. 27. 9.

Barneri Abz  
riß des neu  
en Mensche  
1. 2. c. 21. f.  
408.  
Stosch. Pa  
rent. f. 504.  
Gen. 4. 8.  
Rom. 6. 12.  
Henningß  
Estats-  
Rath f. 205.  
f.

Apoc. 1. 6.  
c. 5. 10.  
1 Pet. 2. 9.  
Exod. 19. 6.  
Peukner.  
Vindic. in  
1. Tim. 1. f.  
921.  
Job. 7. 10.  
Tres Parties

Esa. 9. 7.

Esth. 5. 2.  
Caspar Ca  
ral. Glor.  
mundi. P. 1.  
man- f. 7. a.



*Rupert. ad Pompon. Enchir. f. 184. Stofsch. Praeced. Recht. f. 1005. Stiff. Hist. P. II f. 11. Botf. Promt. Allegor. N. 1073. Pf. 45, 7. Pf. 110, 2. Esa. c. 11, 4. Pf. 23, 4. Ex Sleidano Bak, Pf. 45. f. 340. b. Luth. T. IX. Alt f. 12, 3, 6. Gerb. in 1. Tim. 1. f. 24. Ambros. T. 5. f. 390.*

mangeln wolte/nahm Er in der Kirche zu Nach ein Crucifix in die Hand und sagte: *Hoc ego scepro ut ar*, das Scepter will ich brauchen. Der geistlichen Könige oder wahren Christen Scepter ist *CHRISTUS* Wort und Evangelium. Das ist ein gerades Scepter / Gott sendet es den Seinen aus Zion. Und ist unser Timothischer Hergens-Spruch die Summa oder der Auszug/der Abdruck davon/in welchem wir tröstlich gewahr werden / daß solch Evangelisches *Jesus*-Wort sey ein wahres/theures und werthes Scepter. Denn so spricht der H. Apostel Paulus: Das ist ie gewislich wahr/und ein theures werthes Wort. Ach! freylich meine Lieben! ist der Stab des Mundes Christi/von dem wir sagen: Dein Stecken und Stab trösten mich/ein

**I. Wahres Scepter**/gegen welches alle weltliche Scepter zerfnickter seyn/ als eines der beyden/ welche / das ihnen von Frankreich abgerissene anzudeuten/denen Königen in Engelland bey ihrer Erönung in die Hände gegeben wird. Auf diesen Scepter stebet wohl recht oben an der Spitze ein Auge/wie die Alten angemercket. Man besehe Christi Wort/wie man will/ so ist es ie gewislich wahr/ ie gewis/wie es Dietenberg/oder wie es die Herbornische Diebel giebt: Diese Rede ist gewis. Getreu ist das Wort/weil das Griechische *πιστά* auch getreu bedeut/und doch allhier so viel heist / als gewis und warhastig / oder nach des Theodoreti Anmerckung/ feste und von aller Unwarheit entfernet. Das Meiländische Kirchen-Licht/ *Ambrosius* erleuchtet mit dem Worte *humanus*, freundlich/wenn Er schreibet: Was ist so angenehm? so lieblich? als den Sündern Vergebung predigen. Daß Ers aber also gegeben / machet seine Griechische Diebel/ darinne *γεννά*, gütig / freundlich/ gestanden/läugnet aber damit nicht / wie ihn *Hieronymus* hart ansicht / daß solch Mensch-freundlich Wort kein Göttlich Wort were. Solte es Moses auslegen/ würde er sagen: Es ist nicht ein vergeblich Wort an euch / sondern es ist euer Leben. Solte *Josua* Ausleger werden/ würde er sprechen: Ihr sollt wissen von gangem Herzen/und von ganger Seele/daß nicht ein Wort gefeilet hat an alle dem Guten/ das der Herr euer Gott euch geredt hat. Nehmen wir Davids Erklärung an/ heist sie: Des HERRN Wort ist warhastig / und was Er zusaget/ das hält Er gewis. Was fehlt auch der Auslegung *Esaie*: Das Wort unsers Gottes bleibet ewiglich. Oder des Apostels *Petri*: Wir haben ein festes Prophetisches Wort. Ja unsers Heilandes/ welcher zu einem iedem unter uns saget: Schreibe (in dein Herz) denn diese Wort sind warhastig und gewis. Und diese Gewisheit des Göttlichen Wortes rühret her von dem wahrhaftem (*πιστός*) getreuem Gotte/ welcher Held in Israel nicht leugt / sondern alle Gottes Verheissungen sind ja in *IESU* / und sind Amen in Ihm / Gott zu Lobe durch uns. Warhastig gnug ist Gottes Wort / und unbetruglich. Man darff sich drauff verlassen. Das *Dixit Dominus* (So

*Luth. T. IX. Altenb. f. 119. f.*



## wertbester geheimer Rath. 9

(So spricht der HERR) macht Gottes Wort so gewiß / wer das *Dixit* (Gott hats gesagt) verleuret / der ist verlohren. Dazu kömmt: Gott hat sein Wort mit klaren gewissen Zeugnissen und *Miraculn* geoffenbahret. Daher ist es auch so gewiß und wahr / als Gott ist / und also gewisser / als der Zeuge in Wolcken / nemlich der Regenbogen; gewisser / als der Jüden Bach kol, oder Stimme vom Himmel; gewisser / als des Tartarischen Erzpriesters Predigt / unter welchen seine Zuhörer zu ruffen pflegen: *Taiximida*, das glauben wir / es ist gewißlich wahr; Ja so gewiß ist die ganze Heil. Schrift in allen Articuli unsers Christlichen Glaubens / daß man / was jener gotselige Mann von unserm Spruche / in Todes-Nöthen sagen kan: *Wolan / auf dieses gewisse wahre und theure Wort wil ich leben und sterben.* Und wie ich ietzo diesen meinen Daumen (welchen man auch nach seinem Tode aus der zugeschlossenen Hand nicht bringen können) in der rechten Hand beschliesse: also wil ich auch Christum in mein Hertz schliessen / und aus demselben nimmer lassen. Bey dieser Gewißheit des Wortes Gottes bleibet es aber nicht / sondern die wahren Christen und geistlichen Könige haben auch an demselben ein

2. **Theures Scepter.** Manche Königliche Scepter sind Anfangs hölgern / und sonderlich des Reichs Beständigkeit anzumercken / von Eichen Holze gewesen. Des Kaylers Augusti seines war von Helsenbeine oben mit einem Adler. Die konten nicht viel kosten. Des Königs Ahasveri Scepter war gülden; gülden ist auch der Römischen Kayser ihres / welches sie bey ihrer Crönung bekommen / und zu Nürnberg verwahret wird. Hat oben mehrentheils ein gülden Crönlein / gleichwie vor diesen der Griechischen Kayser ihr Scepter oben ein Creuz-Bild hatte. Die waren schon theurer. Zwar heist theuer (*τιμω*, *τιμω*) oft so viel / als gar selten. So war zur Zeit Samuelis Gottes Wort theuer / (*rar*) Gott erschien und antwortete damals selten. Manchnahl heists lieb (*charus*) wie es der gelehrte Erasmus vons Hauptmanns Knechte gegeben hat. Elias Huttenus gibt die Psalm-Worte: *Wie theuer ist deine Güte? wie hochwürdig ist deine Gnade? O Gott! Spangenberg im Buche vom Adelsstande heists fürtrefflich / wenn er schreibet: Unter allen Gothischen Völkern haben die Thüringer den Ehren-Titul geführt / daß man sie die theuren Gothen oder Gethen genannt. Daraus abzunehmen / daß unter ihnen allezeit ein fürtrefflicher Adel gewesen. Doch / wenn hier theuer auch so viel als kostbar heisset / wird das heilige Evangelium billich also genennet. Denn es handelt ja von der theuren Güte Gottes / theuren Blute Christi / theuren Verheissungen und theuren Söhnen oder trauten Kindern. Was kan man dem Heil. Evangelio gleichen?*

*Selnecc. tröstliche Sprüche. f. 36. b. Psalm 89. 38. D. Calov. System. Tom. I. f. 291. Carpzov. Leichpr. T. II f. 1432. Francisci Lustgart. P. 2. f. 1041. D. Selnecc. l. 6. f. 39. b. D. Bak. in Pf. 80. f. 301. ex D. Weinr. conc. funeb.*

*Ezech. 1. 9. 11. Stoschenß Præced. 2. f. 271. ex Suida & Pierio. Picip. mund. Symb. f. 270. Faber in voce: Scepterū. Esth. 5. 2. Bechm. in Aur. Bull. f. 308. Barth. ad Claudian. f. 1233. 1. Sam. 3. 1. Martyr b. l. f. 27. Luc. 7. 2. Psalm. 36. 8. Spangenberg. l. 7. de Nobilit. c. 24. f. 123. a. Psalm. 36. 8. 1. Pet. 1. 19.*

2. Pet. 1. 4. Jer. 31. 20. Kosten Gott viel. Seynd seine Edelgesteine. V. Scrib. Seel. Echaz P. 1. f. 672.



*Francisci* Es ist theurer/ als beyhm Japanern das Holz *Calamba*, da ein Pfund  
*Lust Garten* zum wenigsten sechzehn Gold-Eronen gilt; theurer/ als alle Demant/  
*P. 1. f. 577.* wenn gleich ein ieder (wie *Philippi* des Spanischen Königes / der hun-  
*Id. ibid. P. 2.* dert und neunzig Bran wug) achtzig tausend Eronen werth ware; theu-  
*f. 1225.* rer/ denn Pabsts *Pauli* Perlen / unter welchen eine so groß / als eine  
*Id. ibid. P. 2.* Haselnuß und ihm vier und vierzig tausend Ducaten gekostet hatte;  
*f. 1250.* theurer / als des Käysers *Neronis* Lust-Haus / so dreytausend Schritte  
*Stofsch. Pa.* begriff / und durchaus mit Golde überzogen gewesen; theurer / als der  
*rentation.* güldene Weinstock im Tempel *Salomonis*, an welchem alle Trauben  
*f. 59.* von den raristen Edelgesteinen wunderschön herfür geschimmert; theurer/  
*Bartoli Ar.* denn viel Säcke voll *Ibaler* / wenn schon die Offenbarung *Johannis*  
*muth c. 10.* darauf gepräget stünde / wie dergleichen einen Käyser *Otto* der Dritte  
*f. 30.* gehabt; theurer / denn der *Persianische* Könige Hauptküssen / nemlich  
*Soldans* fünff tausend *Talent*, so sich auf viel Tonnen Goldes belieff. Last uns  
*Rönipl.* doch / meine Lieben! einem Heil. *Bibel-Laxe* bewohnen / es wird uns  
*Krone f. 199.* nicht gereuen. König *David* weiß / wie tröstlich *Gottes* Wort sey?  
*Crus. Templ.* Drum spricht er: Die Rechte des *HERREN* sind köstlicher/  
*Hon. f. 244.* denn Gold und viel feines Goldes. *Item*, das Besetze deines  
*Psal. 19. 11.* Mundes ist mir lieber / denn viel tausend nicht Stücklein/  
*Pf. 119. 72.* sondern Stücke (ganze Platten) Goldes und Silbers. Als Frau  
*Sophia Mar.* *garetha* *Elisabeth* / Gräfin zu *Nassau* / den Spruch hörte: Ich / Ich tilge  
*Marggrä-* deine Übertretung um meinet willen / sprach Sie: Dieser Spruch  
*fin zu Bran-* ist funffzig *Ibaler* werth. Ein weiser Jurist hat in seiner Kranckheit  
*denb.* für seinem Abschiede gesagt: Er hätte das drey und funffzigste Capitel  
*Stift. L. Th.* *Esaiæ* in der Jugend auswendig gelernet / dafür wolte er iekund nicht  
*P. 11. f.* aller Welt / Geld und Gut nehmen. Der fürtreffliche *Braunschwei-*  
*Esaiæ 43. 25.* gische Hoffprediger *Crusius* schreibet: Fürwahr ein sterbender Mensch  
*Binch. Buß* gebe diesen Spruch *Pauli* / Das ist ie gewislich wahr ic. nicht  
*Posaune* um ein Königreich. Auf diesen Spruch lasset es sich frölich beten / in  
*f. 136.* Anfechtung muthig seyn / und am Ende selig sterben. Nun unser  
*Esaiæ c. 53.* Scepter ist gewis und theuer genug. Es ist aber auch ein  
*Bergm. Ho-* 3. Werthes Scepter. Drey Göttliche Personen / drey  
*ra Trem. P. 1.* Wort. *Gott* der Vater schweret / das Wort des Heils oder *IESU*  
*f. 324.* sey ein festes gewisses Wort; *Gott* der Sohn hebet seine H. Finger  
*Crus. Templ.* auf / und beheurets hoch; solch gewisses Wort unsers Heils sey hoch  
*Hon. f. 50 51.* theuer zu achten; der Heilige Geist bekräftigets eyndlich / es sey ein wer-  
*Actor. 13. 26* thes Wort. Ist also der geistlichen Könige Scepter an Glaubens-  
*c. 19. 10.* Griffen gewis / an der Materie theuer und dem darauf stehendem Auge/  
*2. Pet. 1. 19.* Kreuz- und Erbn-lein werth / daß es alle Menschen annehmen solten.  
 Was ist doch vor ein Gereisse / Blutvergiessen um leibliche Königs Sce-  
 pter? Man siehets an *Simri*, *Amri* und *Thibni* unter den Jüden; an  
 1. Reg. 16. 11.  
 21.  
 1. Macc. 1. 6.  
 7. 10.  
 des grossen *Alexandri* Fürsten und Hauptleuten unter den Heyden. Alle  
 machten sich zu Königen. *Antigenes*, damit er über alle herrschen  
 möchte/



möchte / mißbrauchte gar darzu *Alexandri M.* hinterlassene Cron und Scepter. Um das gewisse / theure / werthe und also gerade Scepter des Reiches *JESU* reißet sich heiliger und seliger. Das Himmelreich leidet alsdenn gerne Gewalt / und die (nicht Verdienst- sondern Glaubens-) Gewalt thun / reißen es zu sich. Das ist / wie es Lutherus auslegt / die Gewissen / wenn sie das Evangelium vernehmen / dringen sie hinzu / daß ihnen niemand wehren kan. Der heilige Apostel Paulus giebt: *πᾶσις ἀποδοχῆς ἀξιῶς*, würdig aller Empfangung / wie es die alte Augspurgische Bibel laut der gemeinen Lateinischen; oder Werth / daß sie in alle wege (auf allerley Weise) angenommen werde / maßen es die Herbornische Bibel aus *Pagnini Version* verdeutschet. Es giebet aber vielerley Annehmungs-Arten. Gottes Wort kan und soll angenommen werden mit dem allerfreundlichsten Willen / wie man *JESUM* selber annimmt / wie die Aposteln zu Jerusalem Paulum angenommen / dabey denn die Danckbarkeit vor solche geschenckte Annehmungs-Gnade / besser / als Tertullisch / muß beobachtet werden. Annehmen muß mans mit den Ohren / und wie selig sind? die Gottes Wort hören; mit dem Gedächtniß / man muß sein dran gedanken / wie uns *JESUS* gesaget hat; mit dem Hertzgen / fasset die Wort zu Hergen und in eure Seele; mit dem Glauben / der Mensch gläubete dem Wort / das *JESUS* saget; mit der Zunge / die redet vom Gesetz des *HERREN*; und mit den Augen / suchet in der Schrift / denn ihr meinet / ihr habet das ewige Leben drinnen. Aber nicht alle nahmen diese sämtliche Annehmungs Arten. Etliche verbieten das Bibellesen gar / und hilfft hie nichts / daß *P. Schönemann* schreibt: *Uß sie in Gottes Nahmen. Seine Privat Person* wird dem ganzen *Concilio* zu Trident nichts nehmen und uns aufrichtig geben können. Es seynd aber lauter höchstwerthe Wort und Sachen in der Heiligen Schrift. Werth ist insonderheit das Geheimniß von der *H. Dreyfaltigkeit* / Geburth des Sohnes Gottes / Ausgehung des *H. Geistes* / Schöpfung / Abendmahls Genießung / Menschwerdung Christi *zc.* So werth ist die *H. Bibel* / daß man sie (wo möglich) mit dem berühmten Juristen *Carpzovio* drey und funffzig mahl; oder mit jenem frommen Bürger zu Halle / funff und achzig mahl durchlesen / ja gar mit *Graff Georgen von Oldenburg* / und wie die frommen Schweden / ihre *Uphilsche Bibel* / mit güldenen Buchstaben abschreiben könten. Hätte man denn die güldene Feder / welche dem *H. Hildeberto* vom Himmel zugefallen / und alle Buchstaben gülden geschrieben / were es desto leichter. Wil man der Würdigkeit des Wortes Gottes mehr nachdencken / so ist es werther / als das werthe Land; Werther / als *Moses* / der doch aller Welt lieb und werth war; Werther / als die

*Emil. Prob.*  
*in Eumene*  
*c.7. Clarif.*  
*Bof. Notæ.*  
*Psalms.*  
*Matth 11, 12.*  
*Altköfer.*  
*Harm. f. 452.*  
*Luth Rand*  
*glöbl.*

*ἀποδοχῆς*  
*Tarnov. Ex-*  
*ercit. f. 1044*  
*Luc. 8 40.*  
*Act. 15. 4.*  
*Act. 24. 3.*  
*Wysii Dia-*  
*lectolog. 8.*  
*f. 235.*  
*Act. 24. 3.*  
*Luc. 11. 28.*  
*Luc. 24. 6. 8.*  
*Deut. 11. 18.*  
*Job. 4. 50.*  
*Psalms. 1, 2.*  
*Job. 5. 39.*  
*P. Schönemanns*  
*Glaubens-*  
*Spiegel*  
*f. 17.*  
*Conc. Trid.*  
*in Judic.*  
*Prohibit te-*  
*ste D. Calov.*  
*Tom. I. Syst.*  
*f. 643.*  
*Kellers Ca-*  
*thol. Pabsto-*  
*thum f. 883.*  
*Alardi 5tes*  
*güldn. ABC.*  
*f. 123 131. f.*  
*Stiff. L. Tb.*  
*P. 2. f. 25.*  
*Si-*  
*seq.*

E 2

*Alardi Gülden ABC, P. 1. Vorrede Uphilas Episc. A. C. 400. Biblia in L. Gothicam vertit;*  
*Stiff L. Tb. f. 2. Weihenm. verliebte Seele f. 658. Dan. 8, 90 c. 11, 16. Sir. 45, 1,*



*Franc. Lust:* Sinischen Unterthanen / von welchen ihr Kaiser einen jeden höher als  
*gart. P. 1. f.* Gold und Silber achtet; Werther / als die Sinische Frucht *Lichi*, die  
 1135. wie ein Herz gestalt / wie Rosen reucht / alle Liebligkeit im Geschmack  
*Id. ib. f. 525.* übertrifft / und deswegen der Früchte Königin genennet wird. *Sun. ma.*  
 von solcher unvergleichlicher Würde / daß man den Menschen vor un-  
 werth / nichts werth / nicht vor Ehren werth / ja ewig Höllen werth zu  
 halten hat / der das werthe Wort Gottes / das Gott selbst / samt allen  
 H. Engeln und Auserwehlten vor hoch und werth hält / bey Freud  
 und Leid / in dencken / bedencken / hören / lesen / beten / singen / gläu-  
 ben / leben und sterben / nicht vor das allerwertheste hält / bezahlt und  
 annimmt.

Und dieses geistliche Scepter des gewissen / theuren und werthen  
 Wortes Gottes / hat unser Hochsel. Herr Geheime Rath recht Königlich  
 geführt. Wie gewiß / theuer und werth hielte Er doch des Herrn  
 Wort in der Kirche / zu Hause und auf der Reise. Mit Gottes Wort  
 stand Er auf / gieng auch damit zu Bette. Die Könige in Israel mu-  
 sten das Gesetz-Buch fleißig lesen. David hatte Tag und Nacht seine  
 Lust daran / *Christianus IV.* der König in Dennemarck war nirgends  
 und nie ohne die Bibel. Fürst *Poppo*, Graf und Herr zu Henneberg führ-  
 te die Bibel überall mit sich / und ließ darinnen. Solche Himmels-*Arch*  
 hatte der Allerhöchste auch dem Hochseligem Herzen angestammet. Ei-  
 ne Bibel lag in seinem Kirch-Stüblein; Die Weimarische und *Ostian-*  
*dri* Bibel (davon die erste überaus zur Erklärung / die andere zur *Ruß-*  
*Anweisung* dienet) in seinem Wohn-Gemache. Hier sahen und hörten  
 die H. Engel ihre Lust / die Teufel aber ihren Verdruß / wenn die Hoch-  
 herrl. Seele mitten unter Gottes Wort stand oder saß. Keine Predi-  
 ger hielte er verächtlich / ob gleich der Höchste seine Gaben ungleich aus-  
 theilet. Sprach einst ewig merckens würdig: Eine Himmels-  
 „ hungrige Seele siehet auf das Brodt und Fleisch des Lebens /  
 „ Gott mag es auf silbern oder zinnernen Tellern vorlegen  
 „ lassen. Im Glauben / hielte Er Gottes Wort vor sein werthestes  
 Lehr-Buch; im Leben / vor sein werthestes Tugend-Buch; in Trau-  
 rigkeit / vor sein werthestes Trost-Buch. So gewiß war Er dadurch  
 seiner H. Religion und ewigen Seligkeit / daß man Ihn wohl / wie seine  
 hohe Ahnen an hiesigen Hochherl. *Wertherischen Epitaphio*, auf der Bi-  
 bel kniend / abbilden / oder seinen Glauben / als eine auf der Bibel ge-  
 gründete Seule / darstellen könnte. Daher Er auch solches H. Sce-  
 pters Kraft im Tode empfand. Der doppelt beeidigte *Jesus*-Spruch  
 wurde in allen Puncten an Ihm wahr: *Wahrlich / wahrlich / ich*  
 sage euch: So iemand mein Wort wird halten / der wird  
 den Tod nicht sehen ewiglich. Wie Ihm denn Gott die Gna-  
 de gethan / daß Er auch in seiner letzten Kranckheit nicht die geringste  
 Unru-

*Deut. 17, 18.*

19.

*Psal. 1, 2.*

*Henning's*

*Estats*

*Rath f. 113.*

*Güthens*

*Poligraphia*

*Meining.*

*f. 173.*

*Judicium B.*

*D. I. Olear.*

*Matth. 25,*

*15. seq.*

*Job. 8. 51.*

*V. Curric.*

*Vita.*



Unruhe oder Anfechtung in seinem Herzen empfunden. Das Geistl. Scepter were besehen. Folget der Geistlichen Könige ihr H.

II. Purpur: Kleid.

PARS II.

Muß nach unsers Hochsel. Herrn Geheimen Königlichem Rath/ aus Pauli Worten: Daß **Jesus Christus** kommen ist in die Welt / nunmehr auch tröstlich betrachtet werden. **Got** kleidet seine Hohen wohl. Von **Arons** Kleidung seynd ganze Bücher und *Disputationes* geschrieben. **Herodes** bewahrte die Hohenpriesterl. Kleider in der Burg *Antonii*. Man hält dafür **Salomonis** Rock sey mit Blumen/ sonderlich **Lilien** gestickt gewesen. Der wahren Christen Purpur: Kleid ist unvergleichlich besser. Lasset uns nur andächtig betrachten den Purpur: Bereiter / Bereitungs: Ort / und den bereiteten Purpur selbst. **Jesus Christus** ist kommen in die Welt. Ja / so heißt das werthe Wort / so glänzt der ganz unschätzbare Purpur.

*Didac. del Castillo de Ornatu Aar. f. 398. Braun de Vestit. Pont. Hebr. Bened. Dav. Carpz. Diss. Kipping de Oper. Creat. Exerc. 1. f. 2. Soldan 8 Salomof 136 Venit salvarum Gracos f. Gentes & Iudeos, Tarnov. Exerc. f. 1197. 1. Reg. 19, 16. Exod. 29, 7. c. 30, 30. Pf. 45, 8 Matth. 1, 21. D. Baieri Compend. P. III. c. 1. f. 460 Isid. Hispal. Orig. 1. 7. f. 86. b. 2. Cor. 1, 5. Gal. 2, 19. Phil. 1, 21. Act. 7, 59. Gal. 6, 17. Eph. 6, 24. 1. Joh 1, 8. Heb. 3, 1. Gal. 3, 1.*

I. Der Purpur: Bereiter ist **Jesus Christus**. Was **Christus** im Griechischen ist / heißt *Messias* auf Hebreisch. Beyde Wörter auf deutsch / ein Gesalbter / nemlich / zu unserm Propheten / König und Hohenpriester. **Jesus** / ein Seligmacher. Niemand kans besser auslegen / als der Engel **Gabriel**. Es werden aber diese Heil. Nahmen unsers Heylandes in **Gottes** Worte schön verwechselt. Bald stehet alleine der Name **Christus**. Wie wir des Leidens Christi viel haben; also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. Ich bin mit Christo gecreuziget; Ich lebe / aber nicht ich / sondern **Christus** lebet in mir; **Christus** ist mein Leben / Sterben ist mein Gewinn. Bald der Name **Jesus** alleine. **Herr Jesu!** nimm meinen Geist auf; Ich trage die Mahlzeichen des **Herrn Jesu** an meinem Leibe. Bisweilen stehen die Himmels: lieblichen Nahmen besammen / doch **Jesus** forne an / als / Gnade sey mit allen / die da lieb haben unsern **Herrn Jesus Christum** unverrückt; Das Blut **Jesu Christi** / des Sohnes **Gottes** / macht uns rein von allen Sünden; Wir bekennen **Jesus Christum** / der da treu ist. Manchemahl aber stehet **Christus** voran / nemlich: **Christus Jesus** ist euch vor Augen gemahlet; Wir seynd **Gottes** Werk / geschaffen in **Christo Jesu** zu guten Wercken / und in unserm Texte: daß **Christus Jesus** kommen ist in die Welt. Ist eine H. Nahmens: Betrachtung wider die Jüden. Daß unser Heyland **Jesus** heiße / geben sie gar gerne zu / daß Er aber der versprochene **Messias** und **Christus** sey / begehren sie noch die Stunde nicht zu glauben. Was wollen sie aber **S. Petro** antworten? welcher saget: So wisse nun das ganze Haus **Israel** gewiß / daß **Got** (NB.) die-

D sen

Ephes. 2, 10. Lightfoot T. I. in Maranatha. 1. Cor. 16, 22. Act. 2, 36.



sen Jesum/ den ihr gecreuziget habt/ zu einem Herrn und Christ gemacht hat. Und wie wollen sie doch dem ewigen Fluche entgehen? So iemand den Herrn Jesum Christus nicht lieb hat / der sey *Anathema, Maharam, Motha, Tonitrua Apostolus loquitur & fulmina. Anathema, En! tonitru; Maran atha, En! fulmen.* Nun die verstockten Jüden wollen den Fluch haben / sie ziehen ihn auch an / wie ihr Hemde. Die wahren Christen aber bestränken nicht allein / wie der *S. Julianus*, den Namen Jesu / so oft sie ihn finden / sondern schreiben auch ihren Namen allzeit dabey / massen das Oesterreichische Freyherrliche Fräulein / *Maria Emerentiana*, gethan hat. Ja sie trösten sich ewiglich ihres Heylandes / der sie besser / als König Saul die Töchter Israel / mit Rosinfarbe kleidet / und mit güldenen Kleinodien an ihren Kleidern schmücket. Und das wäre Christus Jesus der allerheiligste Purpur-Bereiter? Wo ist aber

## 2. Der Purpur-Bereitungs-Ort?

Das ist die Welt. *ἦλθεν εἰς τὸν κόσμον*, Christus Jesus ist kommen in die Welt. Die Jüden bleiben bey ihrem verdämlten Heil / eilen einem andern nach / der noch kommen sol / werden aber groß Herzeleid haben. Wunderschön aber weist sich unser gekommener Heyland in den Anfangs Buchstaben der Hebreischen Worte: *יהוה שילה ויהוה* (*Jabo Schilo Velo*) damit der Erzvater Jacob sein güldnes Bekänniß von seinem und unserm gekommenen Jesus-Helden wohl ab- und begeleget. Das H. Vortheil aber haben wir / wir dürfen nicht seuffzen mit David: Ach! daß die Dülffe aus Zion über Israel käme! Oder mit Esaia: Ach! daß du den Himmel zuriffest / und fihrest herab! sondern wir können uns vom Schoß-Jünger Jesu tröstlich anwünschen lassen: Gnade sey mit euch / und Friede von dem / der da ist / und der da war / und der da kömt; und als ein gewisses / theures / werthes Wort ausruffen: Christus ist kommen / daß Er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter; ist auch durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen / und hat eine ewige Erlösung erfunden. Zu mercken aber ist: Welt bedeut an diesem Orte nicht alle Menschen / wie in dem Spruche: Also hat Gott die Welt geliebet; auch nicht der Welt Eitelkeit / davon Johannes saget: So iemand die Welt lieb hat / in dem ist nicht die Liebe des Vaters; vielweniger die Kräfte der zukünftigen Welt / sondern den gegenwärtigen erschaffenen Himmel und Erde: welches der weise *Aristoteles* *teles ab̄nuā ēz̄ s̄gav̄s̄ ḡd̄ γ̄ns̄*, ein aus Himmel und Erde zusammen gesfügtes Werck nennet. Die ganze Redens-Arth: Christus Jesus ist kommen in die Welt / wird von unserm Heylande selbst erkläret: Ich

1. Cor 16, 22.  
Lightfoot  
T. 1. in Mam-  
natha f. 780  
Ps. 109, 17, 18  
Ephrem  
Weyhenm.  
in Jesum  
verliebte  
Seele f. 481  
2. Sam. 1, 24.  
Vestes nu-  
ptiales fue-  
runt in usum  
pauperiorū  
Sponsorum.  
Ex Sancti  
Comm. in 2.  
Sam. 11  
brecht & Phas-  
nix f. 690.  
Ps. 16, 4.  
Ex agoniz.  
Judais qua-  
runt: An in  
Messiam fu-  
turum cre-  
dant? Aff.  
teste Buxt.  
in Synagog.  
Judaic. fol.  
409.  
Gen. 49, 10.  
Gerb. in Ge-  
nes. f. 860.  
Nicol. Possil  
P. f. 247.  
Ps. 14, 8.  
Es. 64, 1.  
Fridl. Theol.  
Exeg. T. 1.  
f. 825, b.  
Apoc. 1, 4.  
Heb. 9, 11, 12.  
Johann. 3, 16. 1. Job, 2, 15. Hebr. 6, 5. Gen. 1, 1. *Fuengeri Etymol. fol 497.*



Ich bin kommen in die Welt / spricht Er Job. 16. 28. Item: Des Menschen Sohn ist kommen / selig zu machen / das verlohren ist. Bedeut also seine H. Menschwerdung / mit samt derselben Noth und End-Ursache. Es bleibt dabey: Ein ieglicher Geist / der da bekennet / dasz Iesus Christus ist in das Fleisch kommen / der ist von Gott. Viel Verfährer seynd in die Welt kommen / die nicht bekennen Iesum Christ / dasz Er in das Fleisch kommen / nemlich gebahren von einem Weibe / der königlichen Jungfrau Maria. Und thut jede fromme Seele wohl / wenn sie mit Martha spricht: **HERR!** Ja ich gläube / dasz du bist Christus der Sohn Gottes / der in die Welt kommen ist. Gewiß / kein besserer Schatz ist ie- mals in die Welt kommen. Und wäre uns Christus nicht zu gute in die Welt kommen / so wären alle Flüche über uns kommen / Furcht und Zit- tern wäre uns ewiglich ankommen / wir wären alle / als Gottes Fein- de / umkommen / um alles kommen / in die Hölle kommen. Wer wolte nun nicht fortfahren und tröstlich besehen

3. Den Purpur selbst. Ist Christi Blut und Gerechtig- keit / und liegt uns vor unsern Augen in dem Wort kommen. Da man denn mit dem Sel. Herrn Luthero wohl sagen kan: Paulus ist reich von Worten. Ein Wort Pauli hat drey *Orationes Ciceronis*. Er re- det in einem Capitel / das oft vier oder fünff Propheten ausleget. Der hat Esaiam und Rosen lieb gehabt. Gewißlich / das kommen weist auf den gekommenen Held / der seinen Mantel in Weinbeer = Blut gewa- schen / welcher gefaget: Siehe! ich komme zu thun Gottes dei- nen Willen. In welchen Willen wir sind geheiliget / einmahl gesche- hen durch das Opffer des Leibes Iesu Christi. Das Kommen zeigt den theuren Soel und Blut-Freund an / der von Edom kommen / mit röthlichen Kleidern von Bazra. Der sonst tapffere Held Judas Macca- baus (welchen Grotius hier gerne einschieben wil) ist viel zu wenig. Was ist nähe an seinem Blut? In Christi Blute ist unser Leben. Das hat uns der himmlische Vater zum Altar (des Creuges) gegeben / das unsere Seelen damit verfühnet werden. Denn das Blut Iesu Christi ist die Verfühnung fürs Leben. Das macht uns rein von aller Sünde. In diesem Blute des Lamms können wir unsere Klei- der helle machen. Von dem saget Christus selber: Des Menschen Sohn ist kommen / dasz Er sein Leben gebe zu einer Erlö- sung für viele / das ist / alle. Es seynd Ihm aber der Gläubigen Purpur-Kleider viel säurer / als Simson seine ausgeheilten Feyer-Klei- der / ankommen. Das liebe Blutwürmlein / Christus mußte zuvor viel thun und leiden. Sein würckender und leidender Gehorsam / oder bes-

D 2

ser 2 Corintb. 5, 15.

Omnes, multi. Theophyl. b. 1. f. 33. b. Judic. 14, 19. Bohemi Speß. Pas. 9. c. 87. f. 426

Job. 16, 28.  
Matth. 18, 11.  
1. Job. 4, 2.  
Ep. 2. Johan. 4, 7.  
Venit in h. mundum in carne pasfe- bili, Lyra ad  
1. Tim. 1.  
Gal. 4, 4.  
Luc. 2, 7.  
Job 11, 27.  
Deut. 28, 15.  
Psalm. 55, 6.  
Pf. 92, 10.

Luth. T. IX.  
Alt. f. 1121.  
Gen. 49, 10.  
11.  
Psalm 40, 9.  
Hebr. 10, 9.  
10.  
Job. 19.  
Esaiä 63, 1.  
1. Mac. 2, 66.  
c. 9, 21.  
Fridl. Theol.  
Exeg. f. 825.  
a. b.  
Psalm. 30, 10.  
Levit. 17, 11.  
Herberger.  
Magnal. P.  
VII. f. 79. a.  
1. Job. 1, 8.  
Apoc. 7, 14.  
Matth. 20,  
28.  
2 Corintb. 5,  
15.



D. Quenstet ser zu sagen / Sein würcendes Leiden und leidendes Würcen musste  
 Syst. T. 3. f. die Erlösungs-Reiter in Ihm allein treten. Last das liebste Iesus-  
 24 + b. Herz selbst reden. So heissen seine Wort: **Mir hast du Arbeit**  
 Es. 63. 3. gemacht in deinen Sünden / und hast mir **Nähe** gemacht in  
 Herb. Magn. deinen **Missethaten**. Seine Seele hat gearbeitet / und uns einen  
 P. IV. f. 41. **Purpur-Rock** von oben an gewürcet durch und durch. Der wahre Iesus  
 S. 74. **Purpur** ist unser Kleid. Solte man nicht von diesem unvergleichlichem Klei-  
 Es. 43. 24. de reden? Schreibt man doch / was die Thiere und alte Deutschen vor  
 Es. 53. 11. Kleider empfangen. Unsere Gerechtigkeit ist ein **Hader** / Christi Ge-  
 Job. 19. 23. rechtigkeit **Hadar** ein herrlich / zierlich Kleid / Auf seinem Gehorsams-  
 Prov. 31. 22. Tische wurde der Himml. Purpur gemessen / zugeschnitten und gemachet.  
 Fabricius de In tegumen- In Christi Thun und Leiden ist lauter Gehorsam gegen seinem himmliz-  
 tis animal. schein Vater. Das Wort unser Erlösung zu vollenden / war seine Speise.  
 Ericii Gü- In die Welt kommende kam Er in Jammer und Noth. Die Seinen  
 lich. Chron. nahmen Ihn nicht einmahl auf. Er kam in dem 8 Tag seines Lebens / und  
 Ps. 104. 2. ward beschnitten; gen Jerusalem / aber Simeon weissagte von lauter  
 Luth. T. IX. Schwert und Widersprechen. Kam Er nach Nazareth / wolte man  
 Alt. f. 199. a. Ihn vom Berge stürzen; ins Haus eines Obristen / hielte man auf Ihn;  
 Phil. 2. 8. Kam Er an Delberg / in Pallast Caipha / Pilati / Herodis / und auffn Berg  
 Job. 4. 34. Golgatha / umgab ihn Leiden ohne Zahl. Die Römisch-Catholischen  
 Ps. 116. 3. zehlen 62000 Thränen und 97305 Bluts-Tropffen / die Iesus uns zu  
 Job. 1. 11. gute vergossen. S. *Brigitta* 5460 Schriemen / die Christus in seiner Geis-  
 Luc. 2. 21. 34. selung empfangen. Ist das nicht *Copiosa Redemptio*? viel Erlösung  
 Luc. 4. 16. 29. bey Iesu? Ein Tröpflein vom Blute Christi hätte der Person unend-  
 Job. 1. 11. lichen Hobeit nach / nicht aber dem Göttlichen Rathschlusse gemäß / zu  
 Luc. 21. 2. 34. unser Erlösung können gnug seyn. Die Gesang-Worte: **Dasz auch**  
 Luc. 4. 16. 29. ein Tröpflein kleine / die gantze Welt kan reine etc. reden vom  
 Luc. 14. 1. ersten. Die H. Schrift aber erfordert eine Vergießung alles Blutes  
 Matth. 26. Christi. *Hic Sanguis Christi Purpura est*, sagt Ambrosius, *quia Re-*  
 3. 38. 57. *ges facit, & meliores Reges, quia Regnum donat eternum*, Christi  
 Luc. 23. 7. Blut ist Purpur / macht Könige / und bessere / als die Welt  
 Marc. 15. 22. weil es ihnen das ewige Reich im Himmel giebt.  
 Ps. 139. 13. In solchem Purpur-Schmucke und gestickten Kleidern ist unser  
 D. Quenstet In solchem Purpur-Schmucke und gestickten Kleidern ist unser  
 Syst. P. III. **Nochseliger Herr Geheimer Rath** zu Iesu dem Könige aller  
 f. 327. seq. Könige geführet worden. Er hat ihn nicht verlohren / wie *Julius Ce-*  
 D. Cloz. l. 1. *sar*, seinen Purpur-Mantel bey der Stadt Alexandria. Er ließ sich zwar  
 de Dolor. A. nicht / als der Magdeburgische Dom-Dechand / Herr Christoph von  
 nima Chr. f. 170. f. Möllendorff / mit gefalteten Händen und sehnlich hinauf sehenden rin-  
 gen unter ein Crucifix mahlen / doch waren sonder Zweifel auch dieses seine  
 Luth. T. II. Gedanken: **Dier wil ich liegen / als ein armer Wurm / meine**  
 Alt. f. 419. a. **Augen**  
 Meissn. An-  
 throp. Dec. 3.

Diff. 6. f. 313. Hebr. 9. 22. Ambros. T. V. in Ps. 119. Serm. 17. f. 55. Ps. 45. 15. Apoc. 19. 16. Wei-  
 henm. vergnügte Seele f. 425. D. Sacc. Leichpr. f. 104. a.



Augen zu meinem Heyland richten / und sol das Blut Jesu Christi herab auf meine Brust und Seele fließen. Der denckwürdige Altar in seinem Grossen Nebhause (welchen sein alter treuer Diener mit einem Gott ehrenden Gemählde zu seinem Gedächtniß zieren lassen) bezeuget es zur Gnüge. An selben steht ein grosser runter Brunn / in der Mitten Jesus / aus dessen H. Wunden derselbe voll Blut gelauffen / gar nahe aber dabey der Sel. Herr Geheimer Rath mit der selig verstorbenen und der noch lebenden Fr. Gemahlin / halten ihre güldene Schalen unter / ihre Seelen ewig zu erquickten / daher floss bey dem Hochseligen Herrn diese Purpurwürdige Rede / und zwar in der letzten Nacht seines Lebens: Er wäre in seinem Herzen so fest gestärcket und gegründet / daß Ihn durchaus nichts scheiden solle von der Liebe Gottes / die da wäre in Christo Jesu seinem HERRN. Viel wäre noch von dergleichen vorzubringen / wenn wir nunmehr nicht herglichen besehen müßten der Geistlichen Könige oder wahren Christen

Herr Verwalter das selbst Mauritius Solke Sel.

Rom. 8, 39.

III. Cronen-Freud.

PARS III.

Ist und bleibt die ewige Seligkeit / und werden uns laut unsers Hochherrlichen Wertherischen Spruchs / nechst der Crone / und dem Crönenden / alle ewiglich Cronen-tragende in diesen Worten gezeigt: **Sie Sünder selig zu machen / unter welchen ich der fürnemste bin.** *Σωσαι*, selig machen / ist der Haupt Zweck / daß Christus kommen ist in die Welt / zu unseligen Leuten hatte uns unsere Sünde gemacht. Solten wir selig werden / bedorfften wir nicht eines blossen Exempel-Gebers / sondern auch eines Seligmachers. Was die Pelagianer und Socinianer zu ihrem Verdammnis dßfals läugnen / gläuben alle wahre Christen / und halten sich an Christi gewißlich wahres Wort: **Israel! du bringest dich in Unglück. Denn dein Heil stehet allein bey mir. Du verderbst und wirffst dich selber in die Gruben / heists nach dem Hebreischen. Rivetus erkläret also: Israel! du hast dich selber verdeckt / deine Hülffe ist nur in mir. Der Herr Lutherus schreibet schön: O Israel! bey dir ist nichts / denn Verdammnis / bey mir aber ist deine Hülffe. Das weiß Israel nun wohl / daß bey ihm selbst Zorn / Ungnade / Sünde und Jammer ist. Darum läufft er von ihm selbst / und läufft zu Gott / bey dem ist Gnade / Heil / Gerechtigkeit. Daß du nun aus deinem Verderben kommen mögest / so setzt dir Gott für seinen Sohn Jesum Christum / und läßt dir durch sein lebendiges tröstliches Wort sagen: Du solt in demselben mit festem Glauben dich ergeben / und frisch in Ihn vertrauen / so soll alle dein Verderben überwunden / und du gerecht / befriedet und**

Hof. 13. 9.  
 חרש, Corruptio, Perditio, Rete, Fovea. Ubr. Va Nobis f. 81.  
 עזרה Auxilium, Ps. 46, 2.  
 D. Heinr. Artic. Vist. f. 356.  
 T. I. Alt. f. 51. b.  
 Luth. T. II. Alt. f. 359. b.

Ⓔ





fromm seyn. Es wird aber solche unsere wärckliche ewige Seligkeit hin und wieder in der Bibel verglichen einer

1. **Krone.** Glänzt an den besten königlichen Cronen Majestät/ Schönheit/ Kostbarkeit/ und durch die Kunte/ die fürgebildete Ewigkeit/ so ist das alles nur ein schwarzer Schatten gegen unsere den kläresten Sonnen Glanz übertreffende Cronen-Herrlichkeit. Hochberühmter Ehre ist des Ammonitischen Königes *Hanons* Krone. Hatte (wie *D. Walther/ Saliatus, Rivetus* und andere wollen) am Gewichte/ nicht der Schwere/ sondern Gülte/ nicht der Bürde/ sondern Würde nach/ ein Centner Goldes/ sonst hätte sie David auffn Häupte nicht tragen/ und daß Gott dieselbe ihm aufgesetzt/ nicht rühmen können. Hochberühmt ist die Ungarische Königliche Krone/ von welcher geschrieben wird/ Gott habe sie auf Bitte des H. Ungarischen Königes *Stephani*, zu seines Sohnes/ des *Emerici* Krönung/ vom Himmel herab gegeben/ wäre auch noch vorhanden/ und würden alle Könige in Ungarn damit gekrönet. Nicht unberühmt ist das Cronen-Gestirne am Himmel/ bestehend aus neun Sternen/ welche ihrer CirculKunte wegen/ wie eine Krone raus kommen/ und wohl beseuffzen möchten/ daß von ihnen gedichtet wird/ sie weren des *Minois*, Königs in *Creta*, (ieho *Candien*) Tochter *Ariadna* Krone gewesen/ und vom *Baccho* zu ihren Ehren/ unter die Sternen gesetzt worden. Berühmt bleibet die fürtreffliche Krone/ die in Nürnberg zur Röm. Könige Krönung verwahrlich aufgehoben wird; berühmt ingleichen die zwölf Cronen/ so den 12. Venetianischen/ von Seeraubern/ durch ihre Männer erlöseten Weiber wegen in einer sonderlich dazu erbaueten Capelle zu Venedig/ hochfeyerlich behalten werden. Allein da ist an solchen Cronen keine Perl/ die nicht Schweiß wäre; kein Rubin/ der nicht Blut; kein Demant/ der nicht ein Böhrrer wäre; ja die ganze Krone ist nichts anders/ als ein Umfang ohne Mittel-Punct der Kube. Die Hebreer weisen aller Welt-Cronen Eitelkeit mit dem einzigem Worte *Ziz*. Heist/ als ein vielbedeutend Wort/ eine Blume/ einen Flügel/ und eine Krone/ und zeigt damit an/ eine Königliche Krone in dieser Welt/ könne leichtlich verwecken/ und/ wie ein Vogel/ darvon fliegen. Und hindert daran nichts/ sie mag gleich oben zugeschlossen/ massen vormals die Röm. Kayser/ Könige in Frankreich und Spanien; oder offen seyn/ massen die Könige in Ungarn/ Schweden/ Dennemarck und Portugal zu tragen pflegen. Um welcher Bedeutung willen liessen auch vor diesen die Könige ihre Cronen in Schiffs Gestalt machen/ anzudeuten/ das Regiment sey ein betrügerlich Meer/ dem der Steuermann bey der freundlichsten Bitterung nicht trauen darff. Aber so machen es die schönen Himmels-Cronen nicht/

*2. Sam. 12, 30.*  
*D. Walther. Quadrage-  
na Miscell.  
f. 579. seq.*  
*D. Pfeif. Du-  
bia Vex. fol.  
452.*  
*Martyr. in  
2. Sam. 12.  
f. 248.*  
*Goldans  
Kön. Krone  
f. 135.*  
*D. Bak. in Pf.  
21. f. 324.*  
*Hagec. P. 1.  
Chron. Bo-  
hem. f. 135.*  
*a.*  
*M. Fabric.  
Thesaur.  
Philos. f. 309*  
*Vocatur Co-  
rona Gnasia,  
Ritteri Poë-  
tica Proso-  
metr. l. 2.  
f. 252.*  
*Bechm. Aur.  
Bull. f. 26. &  
75.*  
*D. Cloz. Cy-  
pres Cränk-  
lein Conc. 10.  
f. 560. ex Co-  
minao.*  
*Stosch. Pa-  
rentat. f. 515.*  
*Ravii Concord. f. 1438.* *¶ flos Num. 17, 23 Ala, Jer. 48, 9. Corona, Ps. 132, 18. Didac. del  
Castil. de Ornatu Aaron. in Indice. Stoschens Pracedenz-Recht f. 271.*



darinnen die Gerechten heller leuchten / denn die Sonne / die Gottes Hand selbst geschmiedet / und mit unzähligen Edelsteinen versetzt hat. Kaisers *Caligula* Hüter- und Wächter-Erone / so er mit Sonne / Mond und Sternen zieren lassen / ingleichen des Pabsts seine / die gang Deutschland nicht sol bezahlen können / ist nichts dagegen. Das verstund *Henricus III.* König in Frankreich wohl / seine beyde Cronen / die Französische und Polnische / ließ er auf die Erde / die dritte aber in den Wolcken abbilden / und dabey schreiben: *Manet ultima caelo*, die letzte (beste) wird in Himmel aufgehoben / da giebt doch lauter *Amarantische* / unverwelckliche / lauter Lebens = keine Todes- Cronen / welche die Gerechten dermahleins von der Hand des *HERREN* empfangen werden. Und damit ist genennet

2. Der Crönende / nemlich Christus *Jesus* / unser zu dem Ende in die Welt gekommene Seligmacher. Selig und *Salus* kömmt her vom Hebreischen *Schalab*, das heisset Wohlergehen / Glückseligkeit / wohl um einen stehen / Wohlfahrt / die Fülle haben. Seligmachen begreift alle zeitliche und ewige Seligkeit. Hier heists so viel / als das ewige Leben / dessen Gegensatz ist das ewige Verderben / Verdammis und Sengen zum Zorn. Hier sind wir wohl auch selig / doch in der Hoffnung / verstehen also fürnehmlich das würckliche selige Leben der lebendigen seligen Kinder Gottes im Lande der Lebendigen / und unaussprechlicher Freude des ewigen Lebens. Solche ewige Seligkeit und dero selben unfehlbare Gewisheit ist der endliche Zweck der gangen Göttlichen Lehre / und des gangen Kommens / Amtes und Verdienstes *Jesus Christi* / gleichwie auch sonst das Verlangen glücklich zu leben / so wir alle mit einander haben / allgemein ist / wie Augustinus bezeuget. Es ist aber die ewige Seligmachung ein warhaftes Göttl. Werck / und erfordert unendliche Krafft. Keine Göttliche Person kan von diesem (*Opere TRIN. ad extra*) euserlichem Wercke ausgeschlossen werden. Alle dreye machen die beharrlich an Christum glauben / aus Gnaden durchs Wort und die *H. Sacramenta* selig. Sie gebrauchen auch als Werkzeuge dazu / alle treue Lehrer und Prediger / nirgends aber der Menschen eigenes Thun und Leiden. Der Christen Creuz ist nicht *Causa salutis*, wie es die gemeine Lateinische Bibel der Papisten giebet. *Ευδειξίς* stebet im Griechischen / und der Herr Lutherus verdeutscht es recht / ein Anzeigen der Seligkeit. Schaffen / daß man selig wird / heist auf die Seligwerdung Fleiß anwenden / daß also die guten Wercke nicht seyn eine Ursache der Seligkeit / sondern eine Eigenschaft des nicht toden Glaubens / dadurch wir selig werden. Wenn aber Christi verdienstliches Thun und Leiden bey unser Seligmachung

E 2 in Acht

Sap. 5, 16.  
D. Müllers  
Liebs Flamme  
me c. 25. fol.  
969.  
Haccii Hi  
obs Postill.  
Dn. MISER.  
ex Perer.  
D. Bak. in Pf.  
5. f. 101.  
Crus. Templ.  
Hon. f. 117.  
ex Typot.  
Symb.  
Magawo,  
1. Pet. 5, 4.  
Jac. 1, 12.  
Apoc. 2, 10.  
Sap. 5, 17.  
Albr. V. E.  
f. 251.  
הלל Ravi  
Concordant.  
f. 1819.  
Pf. 30, 7. &  
73, 12.  
Jer. 22, 21.  
Dan. 8, 25.  
Zach. 7, 7.  
Luc. 9, 56.  
Johan. 3, 17.  
c. 1, 47.  
1. Thes. 5, 9.  
Rom. 8, 24.  
Job. 10, 11.  
Pf. 27, 13.  
Pf. 16, 11.  
D. Ol Hand-  
Buch. Art.  
142, It. Art.  
131. f. 1786.  
Gerb. Harm.  
c. 180. f. 1164.  
Bartoli Ar-

muth c. 7. f. 212. seq. Gerb. Harm. c. 180. f. 1164. Matth. 24, 13. Jac. 1, 21. Rom. 1, 16. Eph. 2, 8. 1. Pet. 3, 21. Aek. 11, 14. 1. Cor. 9, 22. 1. Tim. 4, 16. Philip. 1, 28. D. Höpfner. de Justif f. 105. Philip. 2, 12. D. Höpfner. ibid. Gerb. Harm. c. 180. f. 1164.



Aß. 4, 12.

Staplet. An-  
tid. Apost. in  
Aß. c. 4. f. 54  
Hebr. 5, 9.  
Luth. T. V.  
Alt. f. 63. b.  
T. II. Alt.  
f. 860. b.  
T. IV. Alt.  
f. 521. b.  
2. Tim. 4, 18.  
Ibid. v. 8.

Hornii Orbis  
Polit. P. II.  
Stosch. Prae-  
cedent. N.  
f. 759.  
D. Cloz. Cy-  
preß. Kränzl  
Dec. 1. Conc.  
10. f. 571.

Bechm. in  
Aur. Bull.  
f. 75.  
Albr. V. E.  
f. 296. ex  
Cranzio.

D. Müll.  
Evangel.  
Schluß.  
f. 24. b.  
Col. 1, 12.  
Psalm. 13,  
4.

Fours Weg  
weiser Lit. I.

in Acht genommen wird/so ist Christus hauptsächlich und allein/verdienst-  
lich und kräftig/ nach der Erwerbung und Anbietung aller/ nach der  
Annehmung nur der Gläubigen / hier Anfangs- dort Vollendungs-  
Weise einig geliebter Heyland und Seligmacher. Die Worte seynd theuer  
und gewißlich wahr: Es ist in keinem andern Heil/ ist auch kein  
ander Nahme den Menschen gegeben / darinnen wir sollen  
selig werden / als in dem Nahmen **JESU**. Der Himmels-  
Spruch Gottes hat keiner irdischen und lästerlichen Gift-Argney des  
Stapletoni von nöthen. Freylich ist Christus allen / die ihm gehorsam  
sind / eine Ursache zur ewigen Seligkeit. Aber deswegen ist der Gläu-  
bigen Gehorsam nicht der Nahme / darinne sie sollen selig werden. Das  
Wort Nahme bedeut hier die Ursache / dadurch und darumb das Heil  
kômmt. In **JESU** Nahmen/ das ist der rechte einige gewisse Weg zur Se-  
ligkeit/ und kein ander mehr / weder im Himmel noch auf Erden. Es ist  
unmöglich / daß mehr Heylande / Wege oder Weise seyn / selig zu werden/  
ohne durch die einige Gerechtigkeit / die unser Heyland **JESUS** Christus  
ist. Und das ist der **HEIL** / der uns erlösen wird von allem Ubel/  
und (σωσας) ausheissen zu seinem himmlischem Reiche. Ja der gerech-  
te Richter / der allen / die seine Erscheinung lieb haben / die Crone der Ge-  
rechtigkeit geben wird. Das Erönungs-Recht hat sonst viel disputirens.  
Der Kayser Maximilianus II. widersprach dem Herkog zu Florenz erö-  
nendem Pabste Pio V. und wandte A. 1565. für / die Erönungs-Macht  
kâme ihm alleine zu. Die Kayser in Rom mit der gâlden Crone / aber  
vermittelt seiner Füße zu erönen / behält sich der Pabst alleine. Christi  
Erönungs-Recht kan kein Feind hintertreiben. Er läst sichs auch von  
niemand nehmen. Sure Liebe beharre nur in ihrer Andacht / und beses-  
he nunmehr tröstlich

3. Die Cronen-Tragende. Der Heil. Apostel heist sie  
Sünder / unter welchen er der fürnehmste seyn wil. Solten  
aber diese der himmlischen Seligkeits Crone würdig seyn? Einer glän-  
den eisernen Crone möchten sie wohl werth seyn mit jenem Sicilianer/  
welchen Kayser **Heinricus VI.** um seiner Missethat willen eine auf den  
Kopff nageln ließ / aber keine Crone des ewigen Lebens. Freylich ist die-  
ses ein grosses Wunder. Je unwürdiger bey uns selbst / ie würdiger in  
der Gnade Gottes / der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der  
Heiligen im Licht. Gewesene / aber durch **GOTT** bekehrte Sünder  
seynd die rechte Cronen-Träger. Der **HEIL** **JESUS** krönet sie hier mit  
Gnade und Barmherzigkeit / dort aber mit ewiger Glorie und Herrlig-  
keit. Zwar solte kein Mensch ein verruchter muthwilliger Sünder seyn.  
Wer seine Lust an der Sünde hat / der macht aus seinem Hencker eine  
Ergekung. Eine lang getriebene Sünde ist eine giftige Schlange / die  
den Busen / darinne man sie heget / endlich durchfrist. Satan traue ja  
nie



niemand / er hat Ammons Urth / lieblosset erst / darnach spricht er: Mache dich auf / und hebe dich. Wem die Sünde lieblich vorkommt / dem möchte ich wohl wünschen / daß er / wie der Apt *Eugenius*, den Sünden / Stand riechen / und mit dem *Hilarione* draus urtheilen könne / was es für eine Sünde sey? und welchem Teufel damit gedienet werde? so würde er sie Zweifels ohne desto eher / als eine Schlange fliehen. Warhafftig Busfertige / auch die gewesenen fürnehmsten (größten) Sünder sind / denen *Jesus* mit den besten Kleidern / Ringen und Cronen entgegen läuft / weil sie nunmehr Flügel zum Gehorsam haben / und denen bösen Lüsten allerhand Tugenden zu Toden-Gräbern bestellen. Unter solche Him- mels gecrönte gehöret nunmehr auch unser Hochsel. Herr Geheimer Rath. War Er doch von seinem *SDZ* in diesem Leben sehr herrlich gecrönet. Die zwölf Edelgesteine in seiner Gnaden-Crone waren (1) die Entspreiung aus einem so hohen Stamme / (2) wohlgerathene Kinder-Erziehung / (3) gesegnete *Peregrination*, (4) ein hohes Ehren-Ampt nach dem andern / (5) ewig rühmliche Verwaltung derselben / (6) höchst vergnügter zwiefacher Estand / (7) überaus liebevoller Vater-Stand / (8) billich voranstehende Gottesfurcht / (9) Erhaltung der Reichthümlichen Frey-Schule / (10) unaufhörliche Mildigkeit gegen Kirchen / Schulen / Predigern / Studenten und Unterthanen / (11) un- gemeine Gedults-Ubung in allem Creuze / und (12) recht denckwürdige Vorbereitung zu einem sel. Ende. Wer wil nun seine unbeschreibliche Herrligkeits-Crone beschreiben? Sie ist viel warhaffter *INSTAR OMNIUM* (wie alles etc.) massen *Emanuel Philibertus* über seine schreiben lassen. An der fehlt kein Ehren- Freuden- Lebens- Stein. Aus der fällt keiner auf die Erde / wie bey der Crönung jenes Böhmi- schen Königes. *Hanc de manu meâ accipies*, Diese Crone solstu von meiner Hand empfangen / sprach Christus in seinem Worte zu unserm Sel. *Timotheo*, oder wie er dem *S. Pelagio* zugeruffen: *Veni, accipe coronam, quam tibi ab initio mundi promisi*, Kom / nimm die Crone / welche ich dir von Anfang der Welt verheissen habe.

Nun denn *E. L.* mit ihrer beständigen Andacht heraus gegangen / und den neuen König Salomo (unsern nunmehr Himmlichen *IRJED. RZCH*) in seinem Scepter / Purpur und Crone beschauet / müssen wir uns auch seinen angehörten Königlichen ewig guten Rath von Herzen gefallen lassen / uns solchen mitten in Thränen zueignen und sprechen;

Wort / *Jesus* / und die Seligkeit /  
Christ-königlich merck ich im Leid /  
Solch Christen-Scepter / Purpur / Cron /  
Vermindert mir mein Herkleid schon.

¶

Und Kinder das Schulgeld.

D. Cloz. Cypr. Kränzl. Dec. IV. Conc. 1. Engelgr. Pantb. P. II. f. 321. b. Crus. Templ. Honor. f. 196. Bohem. Spectac. Pas. Conc. 88. f. 453. Ezov. H. E. T. II. l. 10. f. 122. 4. Cantic. 3. 11. Dan. 4. 24.

2. Sam. 13. 11.  
15.  
Weihenm.  
angefochtes  
ne Seele  
f. 294.  
Weihenm.  
verliehte  
Seele f. 84.  
Sir. 21. 2.  
Luc. 15. 20. f.  
Francisci  
Ruhstundl.  
f. 463.  
Herr Wolffo  
gang Chris  
toph von  
Kessel Fürst-  
lich. Dels  
nitzer Rath  
war seinem  
Fürsten ein  
treuer Dies  
ner; seinen  
Verwande  
ten ein hüff-  
reicher blut  
freund sein  
Kindern ein  
frommer  
Vater / sei  
nen Unter  
thanen ein  
gottseliger  
Herr / ja ein  
guter Christ.  
V. Octob.  
Leichpr.  
Herr Re  
ventlow /  
Dennemär  
tischer Geh.  
Rath gab  
vor seiner  
Unterthan  
Kinder das  
Schulgeld.



**U S U S.** Und das kan in **GDt** geschehen / wenn wir ihn herglichen gebrauchen als einen Lehr- Vermahnungs- und Trost- reichen Rath. Allerdings ist's und bleibets ein

**Lehre.**

Jer. 8, 22.

Opopalsamum ex omano  
E balsamum  
non incisum.

Gen. 37, 25.

c. 43, 11.

Jer. 46, 11.

c. 51, 8.

Luth. T. IX.

Alt. f. 167, b.

E f. 135, a.

Olear Lust-

Garten f. 87

מדע לרוב

Funger Ety-

molog. f. 125

b.

Isid. Hispal.

f. 136 b

Cassan. Glor.

mundif. 318.

Luc. 10, 34.

Fessel. Chri-

stus Mysticus

f. 114. seq.

Zeil. Send.

Schr. P. 1.

f. 76.

Herb. Magn.

P. VIII. f. 217.

D. Höfers 4.

Predigten

also genant.

Job 19.

Crusii Templ.

Hon. f. 467.

D. Menzer.

Schol. Cat.

Clas. f. 368.

D. Hoens 30

Leichpr. f.

766. 795.

11. 2. 111111

11. 2. 111111

11. 2. 111111

11. 2. 111111

11. 2. 111111

11. 2. 111111

11. 2. 111111

11. 2. 111111

11. 2. 111111

11. 2. 111111

11. 2. 111111

11. 2. 111111

11. 2. 111111

I. Lehr-reicher Rath. Unser vorgehabter Spruch ist die beste Salbe in *Gilead*, (*גילעד*) der beste Balsam Saft / so von sich selbst / als der erste und allerköstlichste / ohne Dornung oder Ritzung aus dem kaum Mannes / Länge erreichenden Sträuchlein heraus gestossen. Heil- Hartz giebt's die Dietenbergische; Hartz / die Syrchische; wohlriechend Kraut / die alte Augspurgische Bibel. Jene sehen auf das Hartz- gleiche Ausfließen / diese auf den Geruch des edlen Balsams. Heist aber Balsam so viel / als der Herr des Oels / oder das fürnehmste Del / ist der erklärte Paulinische Spruch von des himmlischen Samariters Gnaden- Dele nicht das geringste. Heilet und lindert es die Traur- Wunden nicht stracks in drey Tagen / so wird sich doch dieses Balsams Krafft die Länge nicht läugnen. **GDZ** erhalte diese Heil. Gileads / Salbe nur beständig in unserm Lande / und lasse den Balsam nicht auch bey uns aufhören / wie der leibliche mit der Jüdischen Policy soll vergangen seyn / welches zwar *Scaliger* und *Lipsius* läugnet. D. Höfer in seinen vier edlen Kleinodien / schreibt / der Spruch: Ich weiß / dasz mein Erlöser lebet 2c. sey ein rechter Sieges- Zweig / den fromme Christen in der Hand des Glaubens führen wider alle die / so die Auferstehung unsers Fleisches verneinen wollen; ja ein herrlicher Palmen- Zweig des von Christo erhaltenen Sieges wider Sünde / Tod / Teufel und Hölle / mit welchem die Gläubigen auch in dieser Welt triumphiren. Ein herrliches Lob. Ein ieder Biblischer Spruch hat sein eigenes. Der fromme Herzog zu Meckelburg / *Johan. Georgius*, that vor seinem Ende eine lange Christliche Rede. Sagte unter andern: Ich glänbe und bin getauft / deshalben werde ich selig. Bekräftigte das mit dem theuren Verdienste *Jesus Christi* / der sein Blut an ihm nicht würde lassen verlohren seyn. Führt darauf unsern Spruch an: Das ist ie gewislich wahr 2c. Der Herr *Lutherus* beichtete unter währendem Augspurgischem Reichs- Tage Anno 1530. zu Coburg. Der Pfarrer daseibst (*Herr Joh. Grosch*) brauchte unter andern schönen Sprüchen bey der Absolution auch unsern: Das ist ie gewislich wahr etc. Gestel dem Manne **GDt** / und *D. Vitus Dietrich* mußte sie ihm lassen abschreiben. Ewig denckwürdig bleibet / was *D. Haer* von diesem Spruche hinterlassen / wenn er saget: Diese schöne güldene auserlesene Wort möchten mit Wahrheit *aureum clinodium*, ein gülden Kleinod und die *quinta essentia Scriptura* genennet werden / auch wohl würdig / dasz sie alle und iede Menschen ihnen ins Hertz schrieben / und alle Tage / ja alle Stunden an dieselben gedächten. Er berichtet auch / dasz Herr *Joh. Meyse* / *Vice* Bürgermeister zu Plawen / wie er kurz vor seinem Ende were zu ihm gefordert worden / sich also raus gelassen: Das sey sein Haupt- Spruch / an dem er sich in seiner Seele erquickte / der Spruch



Spruch gehe ihm gewiß an / wäre auch seinetwegen geschrieben / und er gläube kräftiglich / daß Christus Iesus kommen sey in die Welt / ihn auch selig zu machen. Solte ich was dazu setzen / wolte ich sagen / dieser Hochherrl. Wertherische Spruch wäre *Consilium Consiliorum*, daran vier C stehen / und dieses bedeuten: *Cum CHRISTO Consilium Classicum*, mit Christi Hüffe der allerbeste Rath. Item, er wäre aller Geistlichen Könige reichste Schatz-Kammer / darinne Gott der Heil. Geist ihren Scepter und Purpur samt der Seligkeits-Erone auff's gewisseste verwahret / allen wahren Christen aber den Glaubens-Schlüssel dazu überreicht. Ist diese Lehre gemercket / so müssen wir auch gestehen / daß dieser wertheste Geheime Rath aller Geistlichen Könige / auch sey ein

2. Vermahnungs-reicher Rath.

Christen beweinen ihre Verstorbene / aber nicht / wie gemeine / (heidnische) Leute / sondern als geistliche Könige / denen das überflüssige Toden-Betrauren nicht anstehet. Wer das von Gott zugelassene Thränen-Maas überschreitet / läßt nichts Christen-Königliches von sich spüren. Ursache zwar genug haben iezige hohe Leidtragende zur Christlichen Trauer / wer könnte dieses läugnen? Die (S.T.) verwitwete Fr. Geheime Rätthin windet mit der Naemi die Hände / und spricht: *Weißt mich Mara*, denn der Höchste hat mich betrübet. Voll zog ich aus nach Dresden / aber leer (ohne meinem Herrn und Gemahl) hat mich der HERR wieder heim gebracht. *Mara* (Bitterkeit / Betrübniß) ist in ihrer Seele / wie man vor diesen Vermuth-Schraucher auf die Gräber zu setzen pflegte. Das Wort Witwe ist ein Timanthisch Gemähde / stellet mit vier Buchstaben das Weh und Meer der hie und da brausenden Tiefen und über sie gehenden Wasserwogen und Wellen / ins Angesicht. Das Herz / wie Wachs-zerschmelzende Wort / Witwe / kömmt wohl recht vom alten Sächsischem Worte *Witgen* / das ist / winseln / seuffzen und schlucken her / welches vom H. Ambrosio an den Witwen der Liebe Sold und Pflicht der Gottseligkeit genennet wird / wenn nur Hiobs Gedults-Catechismus (der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen 2c.) dabey beobachtet / und das ohne diß grosse Maas / so die H. Engel zum Christlichen Witwen-Thränen auf Gottes Anordnung unterhalten / nicht zum überlaufen / sondern wie die Wasserkrüge zu Sana / nur bis oben an / gefüllet werden. Die (S.T.) Herren Söhne seynd von des frommen Josephs Arth. Seynd sie nicht auf Ihres Hochsel. Herrn Vaters todtes Angesicht gefallen / so weinen Sie doch / daß ihnen die Thränen über die Backen lauffen. Währet ihr Leidtragen gleich nicht dufferlich wie bey denen Kindern in Sina / so ahmen doch ihre Augen so aufrichtig den Augen Jesu nach / daß man bey ihrem übergehen / auch sagen kan: Siehe! wie lieb Sie Ihn (Ihren Herrn Vater) gehabet? Zumahl / da das

1. Thes. 4. 13.

Ruth. 1. 20.

21.

1. Sam. 15. 32.

Job 7. 11.

Bergm Ho.

m Trem. P. 1.

f. 16.

D. Ol. Gedult Sch.

f. 1146.

Psal. 42. 8.

Psal. 22. 15.

D. Ditrich

in Lib. Sap.

P. 1. f. 203.

Engelg. Em-

py f. 5; 6.

Job. 1. 21.

Pf 80. 6.

Job. 2. 7.

Gen. 50. 10.

Thren. 1. 2.

Neubof. Sin.

f. 235.

Job. 11. 35.

36.



Neumanns  
Abdankun-  
gen f. 223.

D. Götzens  
Leich-Neden  
f. 71.

D. Menzers  
Darmstät.  
Ehren-Seul  
f. 69. seq.

D. Cloz. de  
Sudore Chri-  
sti Sangu. f.  
105.

Brentius in  
Johan. c. 11.  
f. 55<sup>2</sup>.

D. Siricius  
de Lachrym.  
Christi c. 2.  
f. 69.

D. Siric. l. c.  
f. 38.

Pf. 56, 11.

2. Sam. 1, 26.

Jer. 22, 18.

Bernh. Ser-  
mon. 26. in  
Cant. f. 123.

reste D. Ol. in  
der Bib. Er-  
klär. Gen. 44  
f. 335.

Num. 20, 29.

Deut. 34, 8.

Abusus Tri-  
cecismi ap.  
Papic. Luth.

T. V. Alt. f.  
300. T. VI.

Alt. f. 123.

Mainard. de  
Oration. pro  
defunctis S. 7

H. Andenken an desselben in Gott sehr Christlich geführtes Leben / Ih-  
nen ein recht güldenes Schild seyn kan / wie des Calabrischen Herzogs  
Alphonsi, das er seinem Sohn *Eduardo* geschencket / auf welchem zu ses-  
hen war ein *Wirsch* / mit der Überschrift: Fürchte *GDZ*; ein  
*Storch* / mit diesen Worten: Ehre deine Eltern; eine *Schnecke* /  
und darüber: *Bersorge dein Haus*; endlich ein *Delphin*, und dabey:  
Sey dienstfertig. Wie voller Trauens seynd auch worden alle Herzen  
der (S. T.) **Hoch- Herrlichen Frauen und Jung-  
frauen Töchter?** Jene Treu-  
liebende Schwester weinte über  
ihrer Schwester Tod blutige Thränen. Wie solches auch an andern Trau-  
rigen geschehe / lehret gar nachdencklich Herr *D. Clozius* in seinem Tractat  
vom Blut-Schweiß *Jesus*. Was seynd aber recht Christliche Thrä-  
nen anders / als Blut eines verwundeten Gemüths? Fliessen das Blut  
am Leibe / ist das Fleisch verwundet; Fliessen die Thränen / ist das Ge-  
müthe mit Wunden behaftet. Des Schmerzens Abgesandten / wie  
*Lactantius* die Thränen nennet / beweisen es täglich. Der Heyden Thrä-  
nen *Göze Vagitanus*, hat mit diesen herrlichen Thränen nichts zu thun/  
wohl aber der wahre Gott / der solcher frommen Töchter Thränen in sei-  
nen Sack fasset / und ohne Zweifel zehlet / daß ihrer nicht mehr vergossen  
werden / als das wahre Christenthum zuläßt und erfordert. Was sol-  
ich aber von des Hochsel. Herrn Geheimen Raths einzigem Herrn Bru-  
der (S. T.) **Herrn Hansen von Werther** etc. seiner Betrübniß  
sagen? Wer oft um Ihn gewesen / hat die heißen Zähren gesehen / und  
die Seuffzer gehöret: *Es ist mir Leid um dich / mein Bruder! Ach Brus-  
der! Ach Eder!* welche Ehre der König *Jojakim* / so hoch er auch  
war / nach seinem Tode nicht genießen können. Noch die Stunde  
seuffzet er / wie *Bernhardus* von seinem verstorbenen Bruder *Gerardo*:  
*Tecum omnes pariter abiere delitia & letitia mea. Absit  
fidele auxilium, salutare consilium.* Mit dir ist alle Lust  
und Freude weg gegangen. Weg ist nunmehr treue Dülffel/  
heilsamer Rath. Daher kam es / daß den dreyßigsten Tag nach der  
in *Colleda* geschehener *Sepultur*, auf Hoch-Herrliche Anordnung / auch  
der *Davidische* Seuffzer: *Es ist mir Leid um dich / mein Bru-  
der Jonathan!* Ich habe grosse Freude und Wonne an dir  
gehabt / in einer absonderlichen Gedächtniß-Predigt erkläret / und  
daraus des seligen *Jonathans* von *David* verfertigte Grab-Schrift ge-  
zeigt wurde. Da sich denn im gedachten Sprüchlein alles Wertherte.  
Die drey Predigt-Theile stacken in dem *W* / davon sich der Hoch-Herr-  
liche *Nahme* derer Herren von *Werther* anfähet / und war der In-  
halt nach den drey Fragen: *Wer hat / Wem / Warum* ist die Grab-  
Schrift gemacht? nach dem *Denck-Reime* aber:

Leid



Leid kömmt mich an/  
Um Jonathan/  
Zhu recht daran.

Was hier wieder vor Brüderliche Thränen vergossen worden / hat hiesige ganze Kirche noch in unvergänglichem Gedächtniß. Allein diese und alle andere Hohe Anverwandten werden doch endlich der Hand **GDRES** Herzwilling stille halten / und sich die Thränen abwischen lassen. Hier ist *Religio Obsequii*, Gehorsams = Pflicht und Gottesdienst stündlich zu beobachten deinen Willen mein **GDt!** thue ich gerne / ist der Auszug von aller wahren Christen *Homagio* oder Huldigungs = Eyde. Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt / und folget mir nach / spricht **IESUS** / der ist mein nicht werth. Das ließe sich kein werthes Herz von Werther nachsagen. Darzu leidet auch solches nicht der herrliche Zustand unsers **DOCHSEL** Herrn Geheimen Raths / des Herrn von Werthers im Himmel. Die Betrachtung Seiner himmlischen Scepters = Purpur = und Cronen = Herrlichkeit kan die Thränen stillen. Beweinete man doch den nicht / der hier mit wahrer königlichen Würde / wiewohl nur zu sterblicher und irdischer Majestät aufgeführt wird. Das ist ie gewißlich wahr / dulden wir / so werden wir mit herrschen. Eine jede Hochbetrübtte Seele opffere **GDt** ihr bestes / nemlich **GDtes** Willen ihren Willen / so wird der **HERR** / dieses Opffers lieblichen Geruch riechen / und selben aus seinem Trost = Becher zu trincken geben. Ist eben das letzte / da der Werthe Geheimer Rath aller Geistlichen Könige vollends zu gebrauchen stehet als ein

3. Trostreicher Rath.

Ein Rath ohne Trost würcket mehr Unrath / als Rath. Der unvergeßliche Leichen = Text ist so ein theuer und werthes Wort / daß man wohl sagen kan: Meines **HERREN IESU** des Königes Wort sol mir ein Trost seyn / *Verbum ad Requiem*, ein Wort zur Ruhe meiner Seele. *Revertere ad Requiem tuam, Anima mea.* Sey nun wieder zufrieden / meine Seele! Bist du gleich aus dem Frieden vertrieben. Komm zu Christo / so wirstu Friede finden. *Valentina*, die verwitwete Herzogin von Orleans brauchte zum Sinne = Bilde eine zum läuffen umgekehrte Wasser = Uhr / anzeigende / ihr wäre nichts mehr übrig / als der stete Fluß ihrer Schmerzbringenden Thränen. Nun ein oder etliche mahl umwenden gehet hin / aber immer umkehren / zum Seelen Verderben umkehren / läßt sich nicht rathen. Ist rechte Liebe gegen den **DOCHSEL** Herrn Geheimen Rath noch überschwenglich vorhanden / muß man dem frommen Herrn seine Himmels = Freude gönnen / und nicht immer sprechen: Meine Seele wil sich nicht trösten lassen. Er würde sich

G

über

*Apoc. 7, 17.*  
*c. 21, 4.*  
*Sir. de Lacr.*  
*Christi f. 58.*  
*Tit. Disp. Dn.*  
**GEORGIE**  
*à Werther*  
*cum summa*  
*laude A. 16*  
*Jena habita.*  
*D. Müllers*  
*Gräber der*  
*Heiligen.*  
*f. 237. 238.*  
*2. Tim. 2, 11.*  
*12.*  
*Per Obedi-*  
*entiam Vo-*  
*luntas im-*  
*molarur,*  
*Blony Serm.*  
*16. Part. 3.*  
*Gen. 8, 21.*  
*Jer. 16, 7.*

*2. Sam. 14,*  
*17.*  
*Pf. 116, 7.*  
*Thren. 3, 17.*  
*Matt. 11, 29.*  
**Stoschens**  
*Parentat.*  
*f. 436.*  
*Psal. 77, 31*



*Picinelli*  
*Mund. Sym-*  
*bol. l. 14. c. 2.*  
*f. 2.*  
*T. I. Alt. fol.*  
*368 seqv.*  
*T. II. Alt. fol.*  
*902.*  
*T. VI. Alt. f.*  
*308. T. VII.*  
*f. 234. T. IX.*  
*f. 66. 344.*  
*378.*  
*Herb. Magn.*  
*R. XII. f. 10.*  
*a. b.*  
*D. Walther.*  
*Centur. Mi-*  
*scell. f. 469.*  
*D. Olear.*  
*Gedultschu-*  
*le f. 145.*  
*D. Botsac l. c.*  
*a. 12. f. 123.*  
*2. Sam. 23. 15.*  
*Gen. 2. 11. 12.*  
*Gr. Obr.*  
*Heslerin*  
*Andachten.*  
*NB. MSCR.*  
*f. 18. 19. 20.*

über solche Worte von Herzen betrüben / wenn Er sie hören solte. Man schreibe unsern gehalten Text in Gestalt eines Trost-Bechers / und über denselben: *Mala nostra pelle*, Unsere Uebel vertreibe. Wird der Jüden Trost-Tranck übertreffen / und des *Picinelli* Arzney-Becher weit hinter sich legen. An schönen Trost-Sprüchen fehlts nechst Gottes Wort / keinem betrübten Herzen. Lutheri Trost-Schrift an Churfürst Friedrichen in allerley Widerwärtigkeit / an Churfürst Hansen über den Tod seines Herrn Bruders / an andere in Absterbung ihrer Ehegatten / ist in seinen *Tomis* höchstmöglich zu lesen. Der Sel. Herr Herberger *recommendirt* trefflich *M. Gilberti* Witwen-Spiegel. Herr D. Walther tröstet sonderlich eine verwitwete Fürstin. Herr D. *Olearius* in seiner *Güldenem Gedult-Schule* handelt auch vom Witwen-Troste. Dergleichen thut *D. Botsac* in seinem edeln Herz-Pulver / wie auch der Herr von *Volgstädt* in seinen A. 1670. heraus gegebenen *Witwen-Thränen*. Und weil ein frommes *David*s-Hertz doch nach dem am besten bekanten Brunn zu *Bethlehem* lüftern wird / so hat der liebe Gott in einer sehr hohen Anverwandtin ihrem Herzen einen fürtrefflichen Trost-Quell entspringen lassen. Kan gleich kein Quell dem grossen *Paradis-Flusse Pison (Eanges)* nicht in allen gleichen / so findet man doch in solchen vom Himmel fließenden *Andachten köstlich Trost-Gold / Bedellion und Onych*. Als das köstlichste *Scepter-Gold* glänzen wohl diese Wort: Ach! du mein lieber Gott! du speisest mich mit *Thränen-Brod* / und tränckest mich täglich mit *grossen Maas voll Thränen*. Ach! ich muß nun alles Gute in der Welt vergessen. Aber ich lese auch täglich in deinem *Heil. Wort / dein Heil. Geist* / welchen du nicht von mir nehmen wollest / versichert und vergewissert mirs / dasz du aller elenden betrübten *Witwen* / die sich auf dich verlassen / Mann seyn / sie in ihrem *grossen Elendetrösten / schützen / versorgen / und ihnen in allen Nöthen beystehen wollest*. Diesen Trost ergreiffe ich mit der Hand des Glaubens / und nehme ihn also auf und an / als hättest du es zu mir allein geredet. Ach *HERR!* ich lasse dich nicht / du segnest mich denn / und erfülltest deine Zusage auch an mir betrübten *Witwe*. Ach! hast du es gethan / und hast mir meinen lieben Schatz auf Erden genommen / Ach! so lasz dir dieses nun auch gefallen / dasz du mein Mann / mein liebster *GOTT* und Vater ie länger ie mehr seyst. Ach! du solst nun erst recht viel mit mir zuthun kriegen. Es sol des *Anlauffens* bey dir kein Ende seyn. Ich werde mich mit geringen und schlechten Sachen nicht lassen abweisen / weil ich nun den zum *Manne* habe / welcher über *Himmel und Erden* zu gebieten hat. Heist das nicht *Gottes Wort* vor gewis / theuer und werth halten / und mitten in seinem *Cruetz Glaubens* / tröstlich annehmen.



nehmen? Will aber jemand der **Dochsel. Fr. Anverwandtin Purpur**  
 Andacht aus dero Herzen quellen sehen / so ist da lauter *Bedellion*, für  
 treffliches zur Arzney dienliches *Gummi*, oder die beste *Agsteins-Perlen*  
*Smaragden* oder *Carfunckel-Arth.* Man höre die von **GDt** eingege-  
 benen Worte selber. So schreibt Sie in ihren denckwürdigen Andachten:  
**Christus hat mir seine heiligen fünff Wunden zum Mahl-**  
**Schatze gegeben. Er ist mein / und ich bin sein. Noth und**  
**Tod / ja kein Feind sol uns scheiden. Diese fünff Wunden**  
**hat Er sich um meinet willen und mir zu gute schlagen lassen.**  
**Mit diesen wil ich prangen vor GDt meinem himml. Va-**  
**ter und allen H. Engeln und Auserwehlten im ewigen Leben.**  
**Wie schön werden doch diese fünff Edelgesteine an mir leuch-**  
**ten? wie wil ich mich gut drinne wissen? ich wil sie nehmen /**  
**und versetzen in das reine Gold meines wahren Glaubens / so**  
**viel mir in diesem elenden Fleisch und Blut wird möglich seyn;**  
**ich wil das edle Kleinod in mein Hertz drücken. Ach! wie wer-**  
**de ich doch meinem allerliebsten Heilande so wohl gefallen!**  
**Er hat mich ja auch bekleidet mit dem schönsten**  
**Roche seiner mir erworbenen Gerechtigkeit /**  
**und mich mit dem Roche des Heils geschmücket.**

Schließlich wird auch solcher anverwandte *Trost-Quell* seinen Cronen-  
 zierenden Edelgestein *Onych* mit sich führen. An des *Ammonitischen*  
*Königs Hanons* Crone waren viel Edelgesteine / und in der Mitte ein  
*Sardonych*, welches auch der fünffte Grund ist an der Mauer des himm-  
 lischen Jerusalems. Die Gedächtnis- mündenden Worte lauten also:  
 Ich wil mich nun auf nichts mehr / als auf dich / mein lieb-  
 ster **GDt!** mein liebster Mann und Vater verlassen. Ich  
 wil alle meine Sorge in deine väterliche Sorge legen. Du  
 hast einen breiten Rücken / kanst viel ertragen / du must dich  
 meiner annehmen. Und wenn es dein Wille / so hole mich  
 doch heim ans dieser bösen Welt / und beschere mir ein wohl-  
 bereitetes sanfftes und seliges Ende / wie meinem lieben Man-  
 ne. Ach! wie wil ich mich doch freuen / wenn ich zu dir in  
 Himmell komme / da du mir meinen lieben Sel. Mann wieder  
 zustellen und übergeben wirst / da wollen wir uns in ewiger  
 Freude und Seligkeit ergetzen / und du wirst abwischen alle  
 Thränen von unsern Augen. Und auf diesen Cronen- und Hims-  
 mels-Trost läuft doch bey **GDttes** Werthen Kindern alles naus / daß  
 es auch in dem Stücke heist: Es ist gewislich wahr / und ein  
 theuer werthes Wort: Selig ist Mann (der Mensch) der die  
 Anfechtung erduldet. Denn nachdem er bewähret ist / wird  
 er die Crone des Lebens empfangen / welche **GDt** verheissen

G 2

hat

*D. Gerb. in*  
*Gen. f. 49.*  
*D. Fridlib. in*  
*Gen. f. 8. a.*  
*Beroald. in*  
*Gen. f. 49.*  
*Pezel. in Ge-*  
*nes. f. 41.*  
*Fr. Obr.*  
*Heslerin /*  
*Andachten /*  
*Mscr. f. 32.*

*Gerhard. in*  
*Gen. f. 49.*  
*Braun. Ve-*  
*stit. Sacerd.*  
*Hebr. c. 18.*  
*f. 735. ex Jo-*  
*seph. Antiq.*  
*Jud. l. 7. c. 7.*  
*f. III. b.*  
*Apoc. 21. 20.*  
*Fr. Obr.*  
*Heslerin*  
*Andachten /*  
*Mscr. f. 21.*

*Jac. 1. 12.*



28 Aller geistl. Kön. werth. Gehe. Rath.

hat denen / die ihn lieb haben. Der Hochselige Herr Geheime  
Rath (S. T.) Herr Friedrich von Werther / geneust seinen Leib.  
Spruch allbereit im Schauen / wir aber annoch im Glauben / bekennen  
doch dabey gar gerne / daß nechst andern in demselben **Aller geist-**  
**lichen Könige werthester geheimer Rath**  
wohl enthalten. Wir danken unserm Hochsel. Herrn in seinem  
Sarge vor solchen ausgelesenen Spruch. Er hat ihn im Leben und Tode  
probat erfunden. Gott lasse uns denselben durch seine Gnade auch so  
geniessen / so können wir wohl das in unser Herz mit Purpur-Dinte ge-  
schriebene Denck/Reimlein wiederholen und gläubig sprechen :

Wort / Jesum / und die Seligkeit /  
Christ-Königlich merck' ich im Leid /  
Solch Christen-Scepter / Purpur / Cron /  
Vermindert mir mein Herkleid schon /

A M E N!





\* \* \*  
Trauer- und Ehre-Lied.

Im Ton:

Sren dich sehr / o meine Seele!

I.

**F**raget doch / die ihr hier stehet /  
Was vor grosse Klage sey?  
Ach und Weh die Lufft durchwehet /  
Fast kein Kind ist Thränen-frey /  
Jojakim bekam das nicht / Jer. 22, 18.  
Was hier opffert manche Pflicht.  
Wer Gott ehrt / den ehrt (a) Er wieder /  
Werdts / ihr werthen Jesus-Glieder.

II.

**N**icht wird hier ein Herr begraben /  
Wie (b) der Theodosius,  
Alle Welt stellt sich ins klagen /  
Weil sie den entbehren muß /  
Der die Güte selber war /  
Das Begräbnis macht es wahr /  
Wer Gott ehrt / den ehrt Er wieder /  
Werdts / ihr werthen Jesus-Glieder.

III.

**I**st Germanici (c) Begräbnis  
Voller Fackeln um und um /  
Bleibt das unser Seelen-Läbnis /  
Zugend hat auch Fackeln-Glim /  
Unsers Todten Jugend glimmt /  
Steter Ruhm ist Ihm bestimmt /  
Wer Gott ehrt / den ehrt Er wieder /  
Werdts / ihr werthen Jesus-Glieder.

)

IV. Ehr



Trauer- und Ehren-Lied.

IV.

**E**rlich / Zreu und auf drey Meilen  
Ward ein Fürst ins Grab (d) gebracht/  
Könt uns dieser Trost bald heilen/  
Ist dergleichen hier gemacht/  
Noch mehr Meilen ist geführt/  
Den ikt manches Herkz verliert/  
Wer Gott ehrt / den ehrt Er wieder/  
Werckts / ihr werthen Jesus-Glieder.

V.

**W**a der Thur Fürst war gestorben/  
So mit Nahmen (e) Friedrich hieß/  
Hat Er Vater-Kuhm erworben/  
Vater! mancher hören ließ/  
Kusst nicht hier ein ieder Sinn:  
Unser Vater ist auch hin/  
Wer Gott ehrt / den ehrt Er wieder/  
Werckts / ihr werthen Jesus-Glieder!

VI.

**R**echte tieffe Leibes-Wunden  
Schnitte sich Egypten-Land / (f)  
Wenn ihr König tod war funden/  
Jeder den Verlust empfand/  
Herken gnug sind hier verwund/  
Christen-Liebe ist der Grund/  
Wer Gott ehrt / den ehrt Er wieder/  
Werckts / ihr werthen Jesus-Glieder!

VII. 38



## Trauer- und Ehren-Lied.

VII.

Es ist ein Frommer Herr zu nennen/  
Des Valet (g) sehr tröstlich ist/  
Da die Wort von Liebe brennen/  
Werth / daß man sie nicht vergist/  
Schafft der Herr Beheime Rath/  
Auch in Jesu Rath und That/  
Wer Gott ehrt / den ehrt Er wieder/  
Werckts / ihr werthen Jesus-Glieder!

VIII.

Christlich leben / selig sterben /  
Bringet unauffhörlich Ruhm/  
Sterben ist gank kein Verderben/  
Wo das Herk voll Christenthum/  
Unser Heiland läst den nicht/  
Dessen Herk sich nach Ihn richt/  
Wer Gott ehrt / den ehrt Er wieder/  
Werckts / ihr werthen Jesus-Glieder!

IX.

Höret demnach auf mit weinen /  
Über Ehre weint man nicht/  
Lasset die Gedult recht scheinen/  
Wenn das Fleisch noch haut und sticht/  
Fasset / gläubet / was hier steht/  
Worauf iedes Verslein geht:  
Wer Gott ehrt / den ehrt Er wieder/  
Werckts / ihr werthen Jesus-Glieder!



## Anmerkungen.

### Anmerkungen.

- (a) 1. Sam. 2, 30.
- (b) Vom Kayser Theodosio schreibet *Bzovius H. E. P. 1. l. 4. f. 807.* Theodosius magno totius Orbis luctu moritur. Clemens illi animus, misericors, in omnes homines honorificus. Theodosius starb mit grossem Leide der ganzen Welt. Er war gütig/ barmherzig/ ehverbietig gegen alle Menschen.
- (c) Bey des Römers Germanici Begräbnis hat der ganze Platz/ den man Martium nennet/ allenthalben voller Kerzen und brennenden Fackeln gestanden. *Crusii Templum Honoris f. 22. ex Taciti l. 3. Annal. c. 4.*
- (d) Als Johannes, Herzog zu Lüneburg zu Dalenburg Todes verblichen/ hat Ihn der Adel von da nach Lüneburg 3 Meilen auffn Achseln zu Grabe getragen / D. Starck in Herzog Friedrichs II. des Försters zu Braunschweig Leichpr.
- (e) Als Churf. Friedrich A. 1525. gestorben/ und es die Bauern gehört/ haben sie geweinet und geschrien: Ach! wir haben unsern Vater verlohren. D. Starck *ibid.*
- (f) Wann den Egyptiern ein frommer König starb / schnitten ihnen die Unterthanen am Kopffe/ Armen/ Händen/ Angesichtern Wunden. Je lieber sie ihn hatten / ie grössere Wunden machten sie sich. D. Elogens Cypresen=Cränglein *Dec. III. Conc. 5. f. 1224.*
- (g) Herr Heinrich Kanzow / Königlicher Dennemärckischer Land-Rath nahm von seiner Liebsten diesen Abschied: Er küßete Sie und sagte: Sie möchte mit Christo zufrieden seyn / wolte Sie nebst den Kindern in die Hochheiligen Wunden Jesu befehlen / vor dessen Angesicht wolte Er alle ihre Treue und Liebe zu rühmen wissen. Solte gläuben / Christus würde seine Stelle in Rath und Trost vertreten. D. Elog *ib. Dec. II. Conc. VIII. f. 925.*









ALVENSLEBEN  
Ni  
235





andung.

uten hemmen/ endiget das klägliche Win-

um ern der un- als ffe/ rei- nd be- Ser und den be- der- chen reu- rte

um ern der un- als ffe/ rei- nd be- Ser und den be- der- chen reu- rte

um ern der un- als ffe/ rei- nd be- Ser und den be- der- chen reu- rte

um ern der un- als ffe/ rei- nd be- Ser und den be- der- chen reu- rte

um ern der un- als ffe/ rei- nd be- Ser und den be- der- chen reu- rte

um ern der un- als ffe/ rei- nd be- Ser und den be- der- chen reu- rte

um ern der un- als ffe/ rei- nd be- Ser und den be- der- chen reu- rte

um ern der un- als ffe/ rei- nd be- Ser und den be- der- chen reu- rte

um ern der un- als ffe/ rei- nd be- Ser und den be- der- chen reu- rte

um ern der un- als ffe/ rei- nd be- Ser und den be- der- chen reu- rte

um ern der un- als ffe/ rei- nd be- Ser und den be- der- chen reu- rte

um ern der un- als ffe/ rei- nd be- Ser und den be- der- chen reu- rte

um ern der un- als ffe/ rei- nd be- Ser und den be- der- chen reu- rte

um ern der un- als ffe/ rei- nd be- Ser und den be- der- chen reu- rte

um ern der un- als ffe/ rei- nd be- Ser und den be- der- chen reu- rte

um ern der un- als ffe/ rei- nd be- Ser und den be- der- chen reu- rte

um ern der un- als ffe/ rei- nd be- Ser und den be- der- chen reu- rte

um ern der un- als ffe/ rei- nd be- Ser und den be- der- chen reu- rte

um ern der un- als ffe/ rei- nd be- Ser und den be- der- chen reu- rte

um ern der un- als ffe/ rei- nd be- Ser und den be- der- chen reu- rte

um ern der un- als ffe/ rei- nd be- Ser und den be- der- chen reu- rte

um ern der un- als ffe/ rei- nd be- Ser und den be- der- chen reu- rte

um ern der un- als ffe/ rei- nd be- Ser und den be- der- chen reu- rte

um ern der un- als ffe/ rei- nd be- Ser und den be- der- chen reu- rte

um ern der un- als ffe/ rei- nd be- Ser und den be- der- chen reu- rte

um ern der un- als ffe/ rei- nd be- Ser und den be- der- chen reu- rte

um ern der un- als ffe/ rei- nd be- Ser und den be- der- chen reu- rte

um ern der un- als ffe/ rei- nd be- Ser und den be- der- chen reu- rte

um ern der un- als ffe/ rei- nd be- Ser und den be- der- chen reu- rte

I. N. J.

צפנה פענה

Aller geistlichen Könige werthester  
Geheimer Rath/

Ben

Der Thränen-vollen Benetzung  
Des weiland Wohlgebohrnen  
H E R Z O G /

**Herrn S**riedrichs

von W E R T H E R /

Auff denen Graff- und Herrschafften/ Reichlingen und Frohn-  
dorff / auch Neuenheilingen und Pauschar.

Röm. Keyserl. Majest. und des Heil. Röm. Reichs

Erb-Cammer-Thür-Hüters/

Churfl. Durchl. zu Sachsen Hochbestalt-gewesenen würd-  
lich Geheimen Raths und Ober-Hauptmanns in Thüringen/  
nunmehr Hochseligen Gedächtnis/

Welcher

Nach G D Z Es allein weisen Rath und gnädigsten Willen in  
der Churfürstl. Residenz-Stadt Dresden den 20. Decembris 1686. auff Sei-  
nen Heyland Jesum Christum verschieden/ und den 14. Martii 1687. allhier in  
Edlleda unter einer grossen Versammlung mit viel tausend Thränen-Güssen  
in Sein- und Seiner Ersten Gemahlin Ruh-Cam-  
merlein gebracht worden/

Aus

Desselben Werkens-Kraft und Macht-Spruche

Das ist ie gewislich wahr / 2c.

I. Tim. I, 15.

Mit G D Z Es Gnade  
zum Trost entworffen

von

M. GEORGIO Gevin/ P. C.

D R E S D E N /

Druckts Christoph MATHESIUS.

2  
15

No 235 (15)

